



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

251 (6.6.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292928)

Götting erst seit dieser Renauffstellung in die Stadt hineinblende und von da an immer den Sieg nach Berlin getragen habe. Aber eine Kontrolle der Pläne zeigt, daß diese Behauptung falsch ist; die Quadrige war niemals anders montiert.

Unter dem Gefolge des Königs war damals auch der erst siebenjährige zweite Sohn des Königs, Prinz Wilhelm. Mit seinem Namen werden nun alle anderen Triumphmärsche des 19. Jahrhunderts verbunden sein, die das Brandenburger Tor dann noch erlebte. Am 20. September 1866 zog er als König nach Beendigung des Krieges mit Oesterreich durch das Brandenburger Tor, also zweiundfünfzig Jahre, nachdem er den ersten Siegesmarsch im Gefolge seines Vaters begleitet hatte. 1864 nämlich hatte er auf diese Erde zugunsten des Prinzen Friedrich Karl verzichtet, der an Stelle Branngels am Ende des Krieges den Oberbefehl über die preussischen Truppen erhalten hatte. König Wilhelm selbst stand bei dieser Feier am Standbild Blüchers und nahm von dort den Vorbereitungsfeier der Soldaten ab. 1866 hatte er die schwierigste Etappe seiner Politik hinter sich. Der Sieg wurde mit dem Motto „Vom Feld zum Meer 1415, vom Meer zum Feld 1866“ gefeiert, womit der Weg des Hohenzollernhauses auf die knappste Formel gebracht sein sollte.

Noch größer war freilich der Triumph, als am 16. März 1871 jener frühere Prinz Wilhelm als deutscher Kaiser durch das Brandenburger Tor ziehen konnte. In seinem Gefolge waren alle deutschen Fürsten, und daran schritten Bismarck, Moltke und Roon. Die Säulen des Lorens waren mit riesigen Girlanden umwickelt, Spruchbänder zierten die Straßen und priesen die Macht des neuen Reiches. Dieser Märztag ist dann für lange Jahrzehnte die einzige ungetrübte Freude geblieben. Um so heller strahlte sein Glanz über all die Zeiten, um so besser blieb der Ort dieses Geschehens als der Inbegriff des Triumphes und des Sieges in der Erinnerung des Volkes haften.

Die nationalsozialistische Revolution ist sich als erste dieses tief verwurzelten Gefühls wieder bewußt geworden. Der 30. Januar 1933 war ein erster Siegesmarsch durch das Tor, zwar nicht der eines bewaffneten Heeres, wohl aber der einer ganzen Volksbewegung, endlich wieder ein Marsch, der Aufstieg und Zukunft verhieß. Wir zählen dabei nicht den Einmarsch der niemals entehrten, ungeschlagenen und doch nicht siegreichen Verbände, die auf dem gleichen Weg aus dem Weltkrieg zurückkehrten, denen aber niemand einen würdigen Empfang bereiten wollte. Die verächtliche Regenschirm-Parade durch das Brandenburger Tor ist ja auch die schändlichste Erinnerung an diese Zeit.

Die Legion Condor marschiert am 6. Juni 1939 als erste bewaffnete Truppe seit nicht weniger als achtundsechzig Jahren durch dieses Tor. Eine Truppe, die siegreich von einem fernen Schlachtfeld zurückkehrt. Unsere Legionäre sind sich der Bedeutung und der Größe ihrer Leistung selbstverständlich bewußt, und wir freuen uns über diesen Stolz. Ihr Marsch durch die Siegespforte des deutschen Reiches, der sie zugleich vor den Führer des neuen Deutschlands und den Schöpfer ihrer hervorragenden Waffen stellt, wird das Ende ihrer Aufgabe und zugleich ihr höchster Ehrentag sein.

H. Bechtoldt.

Umfassender politischer Meinungsaustausch

Fortsetzung von Seite 1

Das Prinzregentpaar bestieg dann den Sonderzug.

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga traten nun an das Fenster und unterließen sich noch lange mit dem Führer, bis der Sonderzug um 12.38 Uhr unter den Klängen der jugoslawischen Nationalhymne langsam aus der Halle fuhr. Der Führer entbot seinen Gästen zum Abschied den deutschen Gruß: Es ist der Gruß, den in diesem Augenblick die ganze Nation den jugoslawischen Gästen widmete.

Von den Nachbarbahnsteigen drach sich tausendfältig die Stimme der Jugend, die den jugoslawischen Prinzregentenpaar beim Verlassen der Reichshauptstadt ein jubelndes Geleit gab.

Nun gellen noch einmal belle Kanaren-

klänge auf: Der Führer wird beim Verlassen des Bahndhofes wiederum von der Begeisterung der Hunderttausende begrüßt, die ihm auch auf der Fahrt zur Reichshauptstadt dankbar und freudig zusahen.

Prinzessin Olga in der Reichsmutterschule

Am Montagvormittag besuchte Prinzessin Olga von Jugoslawien mit ihrer Begleitung die Reichsmutterschule am Wedding. Die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholz-Klink führte den hohen Gast durch die Schulungs- und Unterkunftsräume des Hauses und vermittelte einen Einblick in die Mütter- und Frauenarbeit, für die Prinzessin Olga lebhaftes Interesse bekundete.

Dr. Goebbels weist dem Theater den Weg

Die Kundgebung der Reichstheaterkammer auf der Reichstheaterfestwoche in der Wiener Staatsoper

DNB Wien, 5. Juni.

Zum sechsten Male waren die führenden Männer des deutschen Volkes dem Rufe des Reichsministers Dr. Goebbels gefolgt und hatten sich heute nachmittags in der Wiener Staatsoper versammelt, um die programmatischen Erklärungen des Wahrers und Vertrauens deutschen Kunstwillens und Wesens zu vernehmen. Im Parkett des Hauses und in den Logen hatten sich die führenden Männer des deutschen Theaters, zahlreiche Dichter und Schriftsteller, sowie jene Gruppe von 50 Dichtern, die einer Einladung des Reichspropagandaministers zu einer Fahrt nach Wien gefolgt waren, versammelt. In der Festloge hatten Reichsminister Dr. Goebbels und Minister Alfieri, Reichsminister Dr. Seydewitz, in Vertretung von Gauleiter Bürckel H. Oberführer Fritze, Generaloberst Eist, der Gauleiter von Nieder-Donau, Furb, der Präsident der Reichstheaterkammer, Körner, der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Gauleiter Frauenseib, und viele andere Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei Platz genommen.

Eine Stimmung der Ergriffenheit und stärksten Anteilnahme lag über dem Saal, als Generalmusikdirektor Clemens Kraus den Taktstock ergriff, um zunächst die Overtüre zu Schuberts „Rosamunde“ zu dirigieren. Sodann sang Bionica Ursuleac zwei Hymnen von Friedrich Hölderlin, vertont von Richard Strauß. Die feierlichen Akkorde des ersten Satzes der Brucknerischen IV. Sinfonie beendeten die musikalischen Darbietungen. Sodann begrüßte der Präsident der Reichstheaterkammer, Körner, die erschienenen Festgäste, unter großen Beifallsstundgebungen zuerst den italienischen Minister für Volkskultur, Minister Alfieri, und dann unter neuen Kundgebungen den Schirmherren der deutschen Bühne, Reichsminister Dr. Goebbels. Er erinnerte an ein Wort, das er vor vier Jahren in Hamburg gesprochen hatte und in dem er erklärte, daß der Staatsmann sich nichts mehr zur Ehre anrechnen könne, als der Kunst die Wege zu bereiten.

Dieses Bekenntnis, so erklärte der Redner, habe die deutschen Künstler ganz erfüllt und in diesem Sinne dienen sie unter der Führung des Reichsministers der Kunst.

Reichsminister Dr. Goebbels betrat unter nicht endenwollendem und immer wieder sich erneuernden Ovationen des Hauses, das sich von seinen Sätzen erhoben hatte, das Rednerpult. Er begrüßte zunächst seinen hohen Gast, Minister Alfieri und machte dann längere, richtungweisende Ausführungen über Wesen, Wert und Aufgabe des deutschen Theaters. In großen Linien schilderte er das Werden der deutschen Theaterkultur und Theatertradition. Zahllosen Widerständen zum Trotz wurde der Kulturwille der Deutschen siegreich, weil ihr Theater aus dem Volke erstanden und im Volke lebendig war. Diese Tradition stellt aber auch Zukunftsaufgaben, wie Dr. Goebbels aufzeigte. Es gilt nicht nur, die Theater zu erhalten, sondern auch den schöpferischen Kräften der Gegenwart zum Erfolge, zur Wirkung auf das Volk zu verhelfen. So rief Dr. Goebbels den Theaterleitern zu: „Führt neue Stücke auf, und sie werden geschrieben.“ (Wir werden auf die bedeutsame Rede in unserer nächsten Ausgabe zurückkommen.)

Der Danziger Senat gab am Sonntag zu Ehren des Reichsarbeitsführers Dietrich eine Staatsbanking im Altstädtischen Rathaus, an dem auch Gauleiter Forster teilnahm. Senatspräsident Greifer begrüßte den Reichsarbeitsführer, der mit den besten Wünschen für eine stolze und glückliche Zukunft des deutschen und nationalsozialistischen Danzig dankte. Am Abend veranstaltete der Danziger Arbeitdienst eine Großkundgebung in der Westhalle.

Reichsleiter Korpsführer Hühnlein, der sich am Samstag in den Harz begeben hatte, um der 6. Motor-HJ-Fahrt bei zuwohnen, zog sich bei einer Geländebefahrung durch einen unglücklichen Sturz eine Handverletzung zu, die keine Aufnahme in das G. Vaer Krankenhaus erforderlich machte.

Der politische Tag

Der französische Ministerpräsident Daladier hielt am Sonntag auf einer radikal-sozialen Tagung eine Rede, die wieder einmal zeigte, in welcher unfruchtbaren Gedankengängen sich die französische Außenpolitik zur Zeit bewegt, und vor welcher schweren Problemen die französische Innenpolitik steht. Daladiers Rede war ein typischer Versuch, die Dinge nicht beim Namen zu nennen, sondern sich in allgemeinen vieldeutigen Redewendungen zu verbergen. So wehrte er sich heftig dagegen, die Politik der Demokratie gegenüber Deutschland als das zu bezeichnen, was sie ist, nämlich der zielbewusste Versuch der Einkreisung. Daladier schildert diese Politik als „Verteidigung des Friedens“. Das Geständnis, daß er nichts sehnlicher wünsche als einen schnellen und glücklichen Abschluß der Einkreisungsverhandlungen, fand seine Ergänzung in den alten Phrasen eines angeblichen „Friedensbrechers“, von „Gewalttaten“ usw., wobei er natürlich durchblicken ließ, daß diese Verleumdungen Deutschland galten.

Interessant war der Versuch Daladiers, den Vorwurf zurückzuweisen, daß er Mißbrauch mit der äußeren Gefahr treibe, und daß die äußere Gefahr gar keinen realen Hintergrund habe. Seine Redewendungen bemühte sich Daladier damit zu rechtfertigen, daß er damit die moralischen und materiellen Kräfte Frankreichs steigern wolle. Frankreich ist nach seiner Ansicht stärker denn je geeint. Man fragt sich bei dieser Einstellung, warum sich Daladier dann in solch langen Ausführungen gegen seine Gegner zur Wehr setzte und sich heftig gegen den Vorwurf verteidigte, ein Reaktionsär zu sein.

Bemerkenswert waren ferner die Erklärungen, die Daladier über die praktischen bevölkerungspolitischen Maßnahmen in Frankreich abgab. Hier finden wir die — allerdings sehr unvollkommene — Anerkennung an Gedanken, die vor einigen Jahren, als in Deutschland ihre Verwirklichung begonnen wurde, von der französischen Presse mit großem Stimmenshauch als Eingriff in die private Freiheit, als biologischer Imperialismus und dergleichen angegriffen wurden. „Ein leeres Land kann nicht frei sein!“ sagte Daladier im Hinblick auf den französischen Geburtenrückgang. Vielleicht ist dies der einzige richtige Gedanke der Rede des französischen Ministerpräsidenten. Es bleibt allerdings mit Interesse abzuwarten, was man in Frankreich aus der Erkenntnis des Ministerpräsidenten machen wird.

Daladiers Rede brachte seinen Beitrag zur Entspannung der internationalen Lage. Es ist jedoch auffallend, daß er darauf verzichtete, sich allzu sehr mit dem Verhältnis zur Sowjetunion zu befassen. Offensichtlich sah Daladier hierzu keinen Anlaß, da die Verhandlungen um den Dreierpakt immer noch auf dem toten Punkt sind. Die Rede Daladiers kann nur das Prädikat „unbedeutend“ erhalten, das zweifellos auch der Stimmung seiner Zuhörer des Auslandes und vielleicht auch der des Redners selbst entspricht.

Ausdruck. Gleichzeitig bekundete er den Hintergedanken sein tiefstes Mitempfinden.

Erster Bericht des Werftleiters

Der leitende Direktor der Cammell Laird Werft, Johnson, von der das gesunkene U-Boot „Thetis“ gebaut worden ist, gab heute ebenfalls eine Erklärung für die Gründe der Katastrophe ab. Danach hat der vordere Verschluss eines Torpedo-Ausstoßrohrs nicht funktioniert, und als die Mannschaft den hinteren Verschluss öffnete, strömte das Wasser mit solcher Gewalt ein, daß man den Verschluss nicht mehr schließen konnte, und daß es nicht mehr gelang, das erste Schott abzudichten. Auch das nächste Schott konnte nicht geschlossen werden. Es gelang erst, die dritte Schott-Tür zu schließen, so daß die beiden vorderen Teile des Schiffes voll Wasser liefen. Warum es nicht gelungen ist, weitere Befahrungsmittelglieder mit dem Davits-Rettungsapparat, durch den vier Mitglieder retten konnten, an die Oberfläche zu bringen, ist noch nicht geklärt. Bei diesen weiteren Versuchen hat man drei Befahrungsmittelglieder aus unbekanntem Gründen in das U-Boot zurückgeholt, wo sie starben; woran sie starben, weiß man noch nicht.

Das Schiff wird gehoben

Direktor Johnson vertrat die Ansicht, daß die Admiralität alles in ihren Kräften liegende getan habe, um an den Rettungsarbeiten mitzuhelfen. Die Arbeiten seien durch starke Strömungen und Gegenströmungen außerordentlich erschwert worden. In dem Augenblick, in dem bekannt wurde, daß ein Unglück geschehen sein dürfte, habe man auch alle notwendigen Rettungsapparate an die Unfallstelle geschickt. Zur Zeit würden Versuche gemacht, das Schiff langsam zu heben und dann allmählich abzuschleppen.

Am heutigen Vormittag wurde in der britischen Admiralität in London eine erste Sitzung zur Untersuchung der U-Boot-Katastrophe abgehalten. Commander Oram, der die 5. U-Boots-Flottille kommandiert und der als erster von dem gesunkenen Boot gerettet wurde, erstattete Bericht.

Nachdem gling Condoring am 3. namens des burg willk tag der fei Vorbeimarschen Befehls Weisung folgen. Mi die Soldaten Einsatzberei haben.

Die Parader Legion von Nicht nimmt um 1. sches werden Legion G. S. H. r. e. l. e. man, so. W. a. r. l. i. m. o. An der S. markiert d. h. ä. r. t. l. e. i. t. e. r. e. i. d. e. n. g. e. r. d. e. r. K. a. n. d. e. r. A. u. f. m. ä. r. c. h. t. e. l. l. u. n. g. d. i. e. d. i. e. A. n. g. e. h.ö. r. d. e. r. D. e. e. r. e. b. i. d. u. n. g. s. t. r. u. k. t. u. r. j. ä. h. r. A. r. b. e. i. t. a. m. p. f. e. r. b. e. r. e. i. t. e. r. t. u. b. e. r. t. u. n. g. „T. s. o. m. p. a. n. t. e.“ I. n. d. e. r. A. r. t. i. c. l. e. 3. m. I. m. z. w. e. i. t. e. n. d. e. r. e. d. e. i. m. J. u. d. e. d. e. i. m. a. t. z. u. r. u. c. k. e. n. W. o. d. e. o. s. a. m. m. e. n. g. e. d. e. r. E. i. n. z. i. g. u. n. g. i. n. d. i. e. L. u. f. t. w. a. f. f. e. r. s. e. l. l. d. e. r. A. n. g. l. e. i. c. h. e. n. R. e. i. c. h. E. s. f. o. l. g. e. n. d. e. f. a. l. l. s. i. n. d. e. r. A. u. ß. e. r. d. e. m. V. o. r. b. e. i. m. a. r. s. c. h. P. a. n. z. e. r. s. c. h. i. f. f. e. 1937 d. u. r. c. h. d. e. r. F. l. i. e. g. e. r. i. l. u. s. t. e. e. r. l. i. t. t. e. n. „A. d. m. i. r. a. l. S. J. b. i. z. a. f. o. l. g. e. n. s. a. m. m. e. n. m. i. t. „Z. u. r.“, „S. e. c. a. u. 11. 33.“ u. n. d. 1936 d. i. e. d. e. u. G. e. w. ä. s. s. e. r. n. g. D. a. s. R. u. s. s. i. s. c. h. i. f. f. a. m. A. n. f. a. n. g. P. a. r. a. d. e. m. a. r. s. c. h. N. a. c. h. d. e. r. R. e. i. c. h. s. k. a. n. z. l. e. i. t. e. r. d. e. n. E. h. r. e. n. d. o. k. t. o. r. e. r. u. m. 10. S. e. k. r. e. t. ä. r. d. e. r. L. u. f. t. w. a. f. f. e. r. e. i. n. e. n. K. r. a. n. z. l. e. g. e. n.

Inzwischen garten Luft der F. H. r. e.

Zu Ehren und Frau fang. Uns. Prinzregen

Chamberlain schildert die „Thetis“-Katastrophe

Das U-Boot gliht aus der rettenden Trosse / Signalapparat durch Wasser zerstört

DNB London, 5. Juni

Ministerpräsident Chamberlain gab heute im Unterhaus persönlich die mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Untertorpedoboot-Katastrophe ab.

Er sagte, daß dieses tragische Ende nicht etwa auf das Extraperonal zurückzuführen sei, das sich an Bord befunden habe, vielmehr sei das U-Boot dadurch gesunken, daß durch Versagen des Verschlusses eines Torpedo-Ausstoßrohrs die beiden vorderen Teile des U-Bootes voll Wasser gelaufen seien. Der Signalapparat des Schiffes sei zerstört worden, so daß man sich mit über Wasser befindlichen Schiffen nicht habe in Verbindung setzen können. Die Rauchsignale, die man gegeben, und die Bojen, die man hochgelassen habe, seien nicht gleich bemerkt worden. Chamberlain beschrieb darauf, wie man das U-Boot entdeckt habe. Sofort darauf habe sich der Kommandierende in Plymouth mit einer Rettungsorganisation in Liverpool in Verbindung gesetzt, um sicherzustellen, daß alle notwendigen Geräte so schnell wie möglich zur Stelle geschafft würden.

Chamberlain schilderte darauf die Rettung des Kapitäns Oram und der übrigen wenigen Überlebenden. Man habe dann später versucht, das Heck des Schiffes weiter an dem Wasser zu heben, um ein Loch hineinzuweißen. Dieser Versuch sei aber gescheitert. Man nehme an, daß drei Befahrungsmittelglieder ihren Tod gefunden hätten, als sie versuchten, ebenso wie die übrigen vier mit Rettungsapparaten an die Oberfläche zu kommen. Man habe sie wieder in das U-Boot zurückgehoben.

Im Laufe der Schilderung der Rettungsarbeiten erwähnte der Ministerpräsident, daß man um das U-Boot ein Tau habe legen können und man auch die notwendigen Hebe-Vorrichtungen bereitgehalten habe. Aber das U-Boot sei wieder aus der Trosse herausgeglitten.

Der Ministerpräsident gab dann bekannt, daß man angesichts der Größe der Katastrophe eine öffentliche Untersuchung abhalten wolle. Anschließend brachte er namens der Regierung und des Parlamentes die tiefe Trauer über den Verlust so vieler Menschenleben zum Ausdruck.

Weitere Abtretungen in Syrien

Auch das autonome Gebiet von Latakia

(Von unserem römischen Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 5. Juni

Die „Azione Coloniale“ berichtet, handelt es sich bei der Abtretung des Sandschal von Alexandrette an die Türkei nicht nur um dieses Gebiet, sondern auch um das Gebiet von Latakia, das in den französischen Berichten bisher immer schamhaft als „kleiner Gebietsstreifen“ Syriens bezeichnet wurde. Nach Feststellungen der italienischen Zeitung ist jedoch mit dieser Abtretung die gesamte autonome Zone Syriens gemeint, so daß die Türkei über den Sandschal von Alexandrette hinaus ein Gebiet von über 6000 Quadratkilometer erhalten würde. „Azione Coloniale“ betont, daß diese Abtretung in flagrantem Widerspruch zu den Mandatsbestimmungen stehe und auch mit dem Unabhängigkeitsversprechen, das Frankreich dem autonomen Kleinstaat im Jahre 1920 gegeben habe, nicht vereinbar sei. Das Gebiet hat nicht nur durch seine Lage gegenüber von Cypern große strategische Bedeutung, sondern stellt einen er-

heblichen wirtschaftlichen Faktor für Syrien dar.

In Kürze

Minister Alfieri legte Montag um 12 Uhr am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges, das sich auf dem sogenannten Burgtor in Wien befindet, einen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den Farben des verbündeten Italien nieder.

Touvenel meldet dem „Paris Soir“ aus London, daß von 220 018 einberufenen jungen Engländern 3775 erklärt hätten, daß sie Kriegsdienstverweigerer seien. Touvenel fügt hinzu, daß er am Eingang der Werbebüros junge Menschen bei der Verteilung von Flugzetteln gesehen hätte, die zur Kriegsluftverweigerung aufforderten.



Zu Ehren und Frau fang. Uns. Prinzregen

Tag

Deutschland in Erwartung des Einzugs der Legion

Das Programm für den Vorbeimarsch vor dem Führer und den Staatsakt

DNB Berlin, 5. Juni.

Nachdem die deutschen Freiwilligen der Legion Condor von Generalfeldmarschall Göring am 31. Mai im Auftrage des Führers namens des ganzen deutschen Volkes in Hamburg willkommen geheißen waren, wird Dienstag der feierliche Einzug der Legion nach dem Vorbeimarsch an ihrem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf der Ost-West-Küste durch das Brandenburger Tor erfolgen. Mit Jubel und Begeisterung werden die Soldaten begrüßt werden, die Deutschlands Einsatzbereitschaft für den Frieden bewiesen haben.

Die Parade, die vom letzten Befehlshaber der Legion Condor, Generalmajor Freiherr von Richthofen, kommandiert wird, beginnt um 10 Uhr. Während des Vorbeimarsches werden die ehemaligen Befehlshaber der Legion Condor, General der Flieger Sperrle, und General der Flieger Vollmann, sowie der Oberst des Generalstabes, Baron von Richthofen, neben dem Führer stehen.

An der Spitze der bisher aktiven Legion marschieren die Luftwaffe als der weitaus stärkste Teil der kämpfenden Verbände der Freiwilligen, zuerst der Stab, dann die Flieger der Kampfgruppe, der Jagdgruppe sowie der Aufklärungsstaffeln, es folgen die Flak-Abteilung, die Luftnachrichtenabteilung und dann die Angehörigen des Luftparks. An der Spitze der Seereschwärme marschieren die Ausbildungsgruppe „Amier“, die in Jodrelanger jeder Arbeit die spanischen Freiwilligen zu Kampfbereitschaft erzieht, sodann die Panzergruppe „Drohne“ und die Seereschwärme. Den Beschluß der aktiven Legion bilden die Ausbildungsgruppe „Amier“ der Kriegsmarine.

Im zweiten Block marschieren die Angehörigen der ehemaligen „Legion Condor“, die im Auge der Ausbildung bereits früher in die Heimat zurückgekehrt waren, in der vergangenen Woche aber im Lager Döberitz wieder zusammengekommen sind, um ebenfalls am feierlichen Einzug in Berlin teilzunehmen. Dann kommt die Luftwaffe, die auch hier den stärksten Anteil der kämpfenden Freiwilligen stellt, in der gleichen Reihenfolge vorbei, wie im ersten Block. Es folgen die Angehörigen des Meeres, ebenfalls in der gleichen Gliederung.

Außerdem nehmen von der Kriegsmarine am Vorbeimarsch teil: Die ehemalige Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“, das am 28. Mai 1937 durch den völkerrechtswidrigen Angriff roter Flieger im Hafen von Ibiza schwere Verluste erlitten hatte, sowie des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, das das dem Ueberfall auf Ibiza folgende Bombardement auf Almeria zusammen mit den Torpedobooten „Leopard“, „Zur“, „Seeadler“, „Albatros“ und den U-Booten „U 33“ und „U 34“ durchgeführt hatte, die seit 1936 die deutschen Interessen in den spanischen Gewässern gewahrt haben.

Das Musikkorps der „Legion Condor“, das am Anfang der Parade marschieren, bläst den Parademarsch der Legion.

Nach der Parade fährt der Führer in die Reichskanzlei, Generalfeldmarschall Göring in den Ehrenhof des Reichsluftfahrtministeriums, wo er um 10.55 Uhr in Begleitung von Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, eintrifft, um einen Kranz am Ehrenmal im RM niederzulegen.

Inzwischen hat die Legion Condor im Lustgarten Aufstellung genommen. 12.30 Uhr trifft der Führer im Lustgarten ein, und

schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches der Flieger, nachdem Generalfeldmarschall Göring die Aufstellung der Legionäre gemeldet hat, den ersten Block der aufmarschierenden Verbände ab. Er begibt sich sodann in das Ehrenmal und legt dort einen Kranz nieder. Nach dem Gebeten der gefallenen Helden setzt der Führer das Abschreiten der aufmarschierenden Verbände fort. In Begleitung des Führers befinden sich während des Abschreitens der Front Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst v. Brauchitsch, Generaloberst Keitel, Generaloberst Milch, sowie die Generale der Flieger Sperrle und Vollmann und Generalmajor Freiherr v. Richthofen.

Nach einer Ansprache des Generalfeldmarschalls Göring erfolgt die Gefallenenehrung durch den Generalfeldmarschall. Anschließend spricht der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht. Der Festakt schließt mit einer Führer-Huldigung durch den Generalfeldmarschall Göring.

Der Tag wird in Döberitz durch ein Viva! beendet.

In Salamanca wurden am Sonntag Feiern zu Ehren der Spanien verlassenden portu-

giesischen Freiwilligen veranstaltet, die während des spanischen Bürgerkrieges Schulter an Schulter mit den Truppen Francos kämpften. An den Feiern nahm u. a. Kriegsminister General Werra teil.

Dr. Feidl in Budapest eingetroffen

EP. Budapest, 5. Juni.

Reichsinnenminister Dr. Feidl und seine Begleitung, die am Montagvormittag aus Richtung Wien kommend, in einem Sonderzug auf ungarischem Boden eingetroffen sind, wurden bereits auf der ungarischen Grenzstation Degersheim von einer ungarischen Koordination unter Leitung eines hohen Beamten des Innenministeriums begrüßt. Auf dem Budapest-Ofenbahnhof wurde Dr. Feidl von dem ungarischen Innenminister sowie mehreren Staatssekretären und hohen Beamten empfangen und dann nach der Margareteninsel geleitet, wo die deutschen Gäste im Hotel „Palatin“ Wohnung genommen haben.

Sowohl der Bahnhof als auch die Auffahrtstrassen zur Margareteninsel waren festlich geschmückt. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Menschenmenge den Minister mit lebhaften Rundgedungen.

Bisher 13 Tote bei Wulffen

Hilfsmassnahmen der Partei

DNB Wulffen (Nabe), 5. Juni

Zu dem furchtbaren Verkehrsunfall in der Lüneburger Heide beim Bahnhof Wulffen, das, wie berichtet, 12 Todesopfer forderte, wird ergänzend bekannt, daß bis in die späten Nachmittagsstunden des Sonntags ein weiterer Verunglückter seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 13 erhöht. Leider muß mit dem Ableben von weiteren Schwerverletzten gerechnet werden.

Sofort nach dem furchtbaren Unglück haben die Partei und ihre Gliederungen auf Veranlassung von Gauleiter Tetschow umfangreiche Hilfsmassnahmen zu Gunsten der Hinterbliebenen der zum größten Teil in dem Dorfe Garstedt (Osthammer) beheimateten Opfer eingeleitet. Die NSD hat bereits einen namhaften Beitrag zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt, während die Deutsche Arbeitsfront bemüht ist, schnellstens Arbeitskräfte zu beschaffen, um die in den bäuerlichen und handwerklichen Betrieben entstandenen Lücken auszufüllen. Für die Kinder der Verunglückten wurden Freistellen in einem Kindererholungsheim bereitgestellt. So ist die Partei im Geiste der Volksgemeinschaft am Werke, um die Folgen der furchtbaren Katastrophe nach Möglichkeit zu mildern.

Görings Dank an die Spanien-Freiwilligen

Die Rede des Generalfeldmarschalls im Lager der Legion Condor

Berlin, 5. Juni. (Hörsaal)

Generalfeldmarschall Göring, der (wie bereits berichtet) am Montagvormittag das Lager der Legion Condor besichtigte, würdigte in einer Ansprache an die Legionäre die großen Verdienste und die besondere Tapferkeit der Luftwaffeneinheiten. Er führte u. a. aus:

„In den vergangenen Jahren und Monaten wurde von euren Taten nicht gesprochen und nicht geschrieben. Das Bewußtsein der Pflichterfüllung war euer einziger Lohn. Heute nun weiß das deutsche Volk, wieviele Freiwillige im Laufe der Kampfkahre nach Spanien eilten, um dort ihre Pflicht zu erfüllen, um ihr Leben einzusetzen für das ewige Hochziel des Soldaten. Viele sind nicht mehr zurückgekehrt. Sie haben die letzte Soldatentugend erfüllt und das Letzte hingegeben für Volk und Vaterland.“

Jetzt kann euch der Führer, kann euch die ganze Nation den Dank bezugen, den ihr verdient habt. Jetzt bekennt sich die Nation vor der ganzen Welt zu den Freiwilligen, die drüben gekämpft haben. Sie dankt euch und würdigt eure Taten.

Das Band wird nicht reißen

Es ist nicht leicht, mitten im Frieden in den Krieg zu eilen, in einen Krieg, der fern der eigenen Heimat ausgefochten wird. Um so höher muß dieser Einsatz anerkannt werden; und wenn heute die uns befreundete spanische Nation wieder frei und glücklich sein kann, dann weiß das spanische Volk, daß es neben den eigenen, unerhört schweren Blutopfern, die es selbst gebracht hat, und der eigenen tapferen Haltung des ganzen spanischen Volkes und seiner entschlossenen Führung aber auch Tausende deutscher Freiwilliger waren, die, Seite an Seite mit der tapferen spanischen Armee, Seite an Seite mit den Freiwilligen des verbündeten Italiens, den Feind bekämpften und von Sieg zu Sieg eilten. Ich glaube und bin fest überzeugt, daß dieses Band der Kameradschaft und der kameradschaftlichen Verbundenheit auch in

fernsten Zeiten fortbestehen wird. Es war aber nicht allein die Aufgabe, einem befreundeten Volk in seiner großen Not zu helfen, sondern darüber hinaus galt es, einen Feind zu bekämpfen, der, wo immer er auftritt, auch unser Feind ist. Denn wenn Spanien im Blutrausch des Bolschewismus untergegangen wäre, dann weiß niemand, wo dieser Mutrausch sein Ende gefunden hätte. Nun hat die Ordnung gesiegt in einem jahrelangen Ringen und Kämpfen schwersten Ausmaßes.

Unjagbar stolz

Wir, die deutsche Wehrmacht und das ganze deutsche Volk, sind unjagbar stolz auf euch, die ihr in hervorragendem Maße an diesem Siege beteiligt seid. Und ich weiß, daß ihr der alten Tapferkeit und dem alten Ruhm deutschen Soldatentums auch auf fremdem Boden und auf fernem Lande neuen Ruhm und neues Heldentum hinzugesetzt habt.

Um euch auch ein sichtbares Zeichen dieser Anerkennung zu geben, hat der Führer auf meinen Vorschlag das Spanienkreuz genehmigt und die vorgeschlagene Liste unterzeichnet. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung dieser Auszeichnung sagte Göring weiter: „Wenn ihr sie nun empfangt, so stellt sie darüber hinaus auch eine Verpflichtung für jeden einzelnen dar, die Verpflichtung nämlich, die soldatische Haltung sein ganzes Leben lang auch weiter zu bewahren, und auch später, wenn ihr wieder im Zivilleben steht, jene Charaktereigenschaften und Tugenden zur Grundlag eures Lebens zu machen, die für diese Auszeichnung Vorbedingung sind. Denn nur ein innerlich anständiger Mensch hat das Recht, eine solche Auszeichnung auf der Brust zu tragen.“

Die Erwartungen wurden erfüllt

Darüber hinaus sollt ihr aber in diesem Zeichen auch den äußeren Dank sehen, den der Führer euch im Namen des Volkes abstatet. Das ganze Volk wird morgen an eurem großen Ehrentage bei euch sein und Anteil nehmen an diesem großen Tage, an dem ihr vor

den Führer hintreten dürft, um ihm zu melden, daß der Auftrag, den er euch gegeben hat, erfüllt ist, daß ihr eure Pflicht getan habt und die Erwartungen, die der Führer hegte, als er euch hinaus schickte, voll und ganz erfüllt worden sind.

Das ist auch mein tiefer aufrichtiger Dank, den ich euch ausspreche. Ich danke euch in dieser Stunde dafür, daß ihr alle die Hoffnungen, die wir auf euch gesetzt haben, so großartig erfüllt hat. Euch, die ihr der jungen Luftwaffe angehört, danke ich insonderheit. Ihr habt be-

Nicht nervös paffen — in Ruhe Zug für Zug genießen!

ATIKAH 5P

wiesen, daß es dem Feinde nach dem Weltkrieg wohl möglich war, die äußere Form der Luftwaffe zu zerstören, die Maschinen zu vernichten und vorübergehend zu verhindern, daß eine Luftwaffe wieder existierte, daß es ihm aber unmöglich war, den Geist, der in den Schlachtgewittern des Weltkrieges geboren wurde, niederzubringen.

Ihr habt bewiesen, daß dieser Geist lebendig ist, ihr habt bewiesen, daß die junge Luftwaffe sich ebenbürtig an die Seite der Schwerbewaffneten stellen kann. Dafür spreche ich euch, meine tapferen Kameraden, als euer Oberbefehlshaber, von ganzem Herzen meinen Dank und meine Anerkennung aus.“

Englisch-französische Antwort an Moskau

„Sehr schwierige Phase“ der Verhandlungen

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

J. b. Paris, 6. Juni.

Am Dienstagvormittag tritt der französische Ministerrat im Elisee unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun zusammen, um im Einvernehmen mit der englischen Regierung die Antwort auf die Note der Sowjetregierung vom Freitag zu beschließen, nachdem sie am Montagabend im Kabinettsrat schon behandelt worden ist. Man rechnet damit, daß die gemeinsame französisch-englische Antwort am Mittwochabend der Sowjetregierung zugestellt werden kann.

Zur Zeit ist allerdings die Frage ungelöst, wie diese Antwort, die natürlich die Sowjets zum Abschluß des Dreierpaktes bewegen soll, ausfallen müßte. Am Quai d'Orsay wurde am Montagabend erklärt, die Verhandlungen seien in eine „sehr schwierige Phase“ geraten. Trotzdem ist man in Paris davon überzeugt, daß die Londoner Regierung ihr Möglichstes tun wird, um den Abschluß eines Paktes mit Moskau zu erreichen.

Was die von Moskau geforderte Garantie für die baltischen Staaten anbelangt, wird zur

Zeit ein französisch-englischer Gegenvorschlag ausgearbeitet, der die Forderung Moskaus „grundsätzlich“ erfüllen soll, ohne daß er von den baltischen Staaten als „Eingriff“ (?) angesehen werden könnte. Man hat dabei den dunklen Begriff einer „indirekten“ Garantie für Estland und Lettland erfunden, nachdem von beiden Staaten eine der bisherigen üblichen „Garantien“ abgelehnt worden war.

Chamberlain will nicht nach Moskau

DNB London, 5. Juni

Ministerpräsident Chamberlain wurde heute im Unterhaus befragt, ob er es nicht für wünschenswert halte, Moskau einen offiziellen Besuch abzustatten, zumal er doch vor München erklärt habe, daß es äußerst nützlich sei, daß die Staatsmänner persönlich miteinander verhandelten. Chamberlain erwiderte, daß seine damalige Erklärung sich „auf die damaligen Bedingungen und die damalige Zeit“ bezogen hätten. Unter den gegenwärtigen Umständen glaube er jedoch nicht, daß ein solcher Besuch einem nützlichen Zweck dienen könnte.



Abendempfang zu Ehren des Prinzregentenpaares

Zu Ehren des Prinzregenten Paul und der Prinzessin Olga gaben Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses einen Abendempfang. Unser Bild zeigt von links Generalfeldmarschall Göring, Prinzessin Olga, Frau Göring, Prinzregent Paul und Generaloberst von Brauchitsch.

Bilder von der Ausstellung des Reichsnährstandes

Badisches Zuchtvieh in Leipzig / Musterbauernhof mit Neugeborenem

(Von unserem B.N.-Sonderberichterstatter)

Am Sonntag wurde die nach dreimonatiger Bauzeit nunmehr fertiggestellte Halle...

Leipzig, 4. Juni.

Wenn man die 600 Meter lange Hauptstraße hinuntergeht, die sich vom Eingangsportal quer durch das ganze Ausstellungsgelände zieht...

Um einen großen Innenhof gruppieren sich im offenen Bieder Stallungen, Scheune und Wohnhaus. Alle Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse sind hier in die Tat umgesetzt worden.

An der Nase herumgeführt...

Besonders Interesse wird bei den Besuchern der Ausstellung auch die Vorführung der zahlreichen Zuchttiere finden, die im sogenannten „Großen Ring“, einer Tribünenanlage, vorgeführt werden.

Dorfmusik im „Großen Ring“

Zum ersten Male in der Geschichte hat der Nationalsozialismus es unternommen, der bäuerlichen Jugend durch die Förderung von Selbstübungen und Gymnastik einen körper-

lichen Ausgleich für ihre schwere Tagesarbeit zu geben. Durch die Sportlehrgänge der Reichsschule Burg Neubaus geben körperlich und raffisch gesunde Jungen und Mädchen, die ihre Kenntnisse dann in der Heimat wieder auf ihre Kameraden und Kameradinnen übertragen sollen.

Parade der 10 000 Maschinen

In der großen Maschinenschau sind alle Geräte und Maschinen zu finden, die der Bauer bei der Bestellung seiner Felder oder der Versorgung seiner Wirtschaft benötigt.

Den Rebschädlingen geht's an den Krögen

Ein Aufruf der Bezirksstelle des Rebschugdienstes

Infolge der kühlen, nasskalten Bitterung ging die Entwicklung der Reben nur sehr langsam von statten. Dies hatte auch auf das Auftreten von Peronospora und den Fleckenkrankheiten einen Einfluß, als Peronospora in verschiedenen Weinbaugebieten noch nicht festgesetzt wurde.

In den süd- und mittelbadischen Rebgeländen konnte dagegen bereits früherer Kottentzug am 27. Mai beobachtet werden, wie auch Meldungen über Erstinfektionen von Peronospora aus diesen Gebieten vom 31. Mai vorliegen.

Infolge der inzwischen eingetretenen Erwärmung geht nunmehr die Entwicklung der Reben sehr rasch von statten. Ist auch die Gefahr für das Auftreten von Peronospora und den Fleckenkrankheiten nicht allzu groß, so sollte nunmehr doch eine erste vorbeugende Spritzung gegen Peronospora bis zum 10. Juni überall durchgeführt werden.

Da die Rebtriebe in diesem Jahre besonders empfindlich sind, empfiehlt sich die Verwendung neutraler Kupferarzenpräparate des Handels. Die Verwendung von Kupfervitriolalkalifluoride mit Zusatz von Arsen ist nicht zu empfehlen, da

schon Verwendung vorgeführt. Da steht ein vom Traktor gezogener Mähdreher, vor dem noch das „reife Getreide wagt“, und hinter dem nichts als Stoppeln zurückbleiben, während das Korn gleich gedroschelt und in Säcke verpackt wird.

Zahlreiche Sonder- und Lehrschau

Man ist bei der Planung dieser Ausstellung von dem Gedanken ausgegangen, daß eine Ausstellung nicht nur dafür eingerichtet wird, der Industrie neue Käufer zu schaffen, sondern daß sie in erster Linie belehrendes und aufklärendes Material enthalten muß.

Denn Siegfried Wagner abzulehnen, sein Schaffen herabzusetzen oder wenigstens überheblich darauf herunterzusehen und es als durchaus „weitschweifig, verpielt, wertlos, hemmungslos verträumt“ zu kennzeichnen, gehört noch vielfach zum guten Ton.

Dabei war es Siegfried Wagner nach seiner ersten Komposition noch keineswegs gelungen, daß er einmal das „enfant terrible“ der Bühnen werden sollte. Der „Wärenhäuter“, jene fälschlich tiefe, urbarbarische Märchengeschichte von Hölle und Teufel, von schwarzer Bosheit und engelhafter Milde und Heiligkeit, die mit Laune und Feingefühl zur glücklichen Lösung geführt wird, war bei der Uraufführung und noch einige Zeit später ein reißender Erfolg.

Nur aus dem Erleben des deutschen Märchens von der Wurzel her wird Siegfried Wagners Schaffen verständlich. Es ist keine feste Kunstform, wie wir nach dem im Buch festgelegten Märchen annehmen könnten. Die äppige Phantasie des Erzählers verquillt die verschiedensten Märchen miteinander, sie erweitert, verändert, macht Unwahrscheinliches noch phantastischer oder versucht es aus Geister

und Dämonenwelt zu erklären. Mit Sonne und Mond, mit Himmel, Hölle, Teufel, Kobolden, Hexen und Menschenfressern sieht es auf Duzfuß. Die Hexe ist keine historische Verirrung, sondern grausame Wirklichkeit (wie etwa in „Schwarzschwanzentrich“). Dabei wird sehr oft, wofür ebenfalls „Schwarzschwanzentrich“ ein typisches Beispiel ist, mit einer geradezu erstaunlichen, traumwandlerischen Sicherheit die Stimmung einer bestimmten geschichtlichen Epoche, wie hier die unheimlichere Atmosphäre der Zeit des Dreißigjährigen Krieges mit der aus düsterer Furcht hervorbrechenden Lebensglut getroffen.

Alles ist auch, wie beim einfachen Märchen-erzähler, bei Siegfried Wagner in unbekümmerter Dichtertunne vereint. Er hat nicht streng an Hand literarischer Beispiele seine Märchen geachtet, er läßt eine äppige Phantasie frei walten und schalten. So sind in seinem Märchenpiel „An allem ist Hütchen schuld“, seinem vielleicht reizvollsten Werke alle möglichen Elemente vereint. Der Kobold, das übermütige Hütchen, stiftet das ganze Unheil, es reizt den prächtigen Bauernburschen und sein armes, aber pfiffiges Katherlieschen in die schwersten Prüfnungen. Es jagt sie zur Sonne und zum Mond, es führt sie in die Hölle, es führt nebenbei das Katherlieschen in die Mühle, wo die Müllerin gerade mit dem Sakrisin das musikalisch im schmeichlerischen Bolserakt unnochdemlich humorvoll gezeichnete Stelldichein hat, und es bringt schließlich gar das stolze Bauernhaus zum Einsturz, bevor es die Vielgeplagten endlich selbst und ihrer treuen Liebe überläßt.

Wie hier, so liegt auch über allen anderen Werken wie dem „Herzog Wildfang“, „Sonnensammeln“, um nur wenige Namen zu nennen, eine unendliche Fülle betäubender Melodie. Gewiß, die Form der Opern ist die musikalische, aber sie ist aus dem Geiste des Märchens gewandelt und erweitert. Wer Siegfried Wagners Wert an dem seines Vaters mißt, wird immer fehl gehen. Es ist stiller, äppiger in der blühenden Phantasie, unkämpferisch, aber auch musikalisch kerngefund und überreich.

Bitterung nicht möglich. Nunmehr gestattet jedoch das warme, sonnige Wetter die wirksame Anwendung des Schwefels gegen diese in den letzten beiden Jahren große Schäden verursachende Pilzkrankheit. Es wird daher empfohlen, sofort ein Schwefeln der Reben mit fein gemahlenem Ventilatorschwefel durchzuführen, wobei das Schwefelpulver fein verteilt die grünen Teile der Rebtriebe mit einem dünnen, flausartigen Ueberzug bedecken soll.

Zur indirekten Peronosporabekämpfung trägt rechtzeitige Durchführung des Ausbrechens der überflüssigen Triebe, frühzeitiges Festen, sowie das Unkrautfreihalten des Bodens wesentlich bei. Das Ausbrechen und die Bodenbearbeitung sollte daher, wo noch nicht geschehen, sofort nachgeholt werden. Auch das Festen und Ausbrechen der überflüssigen Triebe in Junganlagen ist für die Gesunderhaltung und gute Entwicklung der Anlagen unerlässlich.

Es sei besonders auf die Giftigkeit aller arsenhaltigen Mittel hingewiesen. Bei der Verspritzung arsenhaltiger Mittel darf nicht geraucht werden, um die Aufnahme von Arsen auszuschließen. Verwendung von Schutzkleidung und gründliche Reinhaltung des Körpers verbieten Vergiftungen. Die leeren Packungen von arsenhaltigen Mitteln sind zu verbrennen oder zu vergraben.

gez.: E. Meinke

Letzte badische Meldungen

Badische Motor-HJ erfolgreich

Karlsruhe, 6. Juni. (Sig. Ber.) Bei der am 3. und 4. Juni in Goslar stattgefundenen Fahrt der Motor-HJ konnte die Mannschaft des Gebietes Baden mit zwei Mannschaftsleistungen sechs silberne Plaketten und mit zwei Einzel Fahrern eine goldene und eine silberne Plakette erkämpfen.

Kind überfahren

Planstadt, 5. Juni. Ein etwa vierjähriges Mädchen aus Planstadt, dessen Mutter in Schwelgenen Einkäufe machte, brang dort in einem unbedachten Augenblick hinter einem parkenden Auto hervor und direkt in die Bahnen eines Lokomotivwagens. Dabei wurde das bedauernswerte Kind überfahren und so schwer verletzt, daß ein seinem Aufkommen geadelt werden muß.

Motorboot gesunken

Freistett bei Rehl, 5. Juni. Unterhalb der Rheinbrücke bei Freistett ist das Motor-Schleppschiff „Eise“ eines Riersteiner Besitzers gesunken. Das Boot sollte ein selbstgefahrenes Riebschiff flott machen, wobei es gegen einen Anker fuhr und quer zum Strom kam. Dabei kenterte es und sank. Die Befahrung konnte sich retten.

Durchs Fenster geflogen

Waldbsee bei Ravensburg, 5. Juni. Ein Unglücksfall mit seltenen Belegumständen ereignete sich in einer Weinwirtschaft in Waldbsee. Die dort anwesenden Gäste waren nicht wenig erstaunt, als unter lautem Getöse plötzlich ein Mann durchs Fenster in das Gahhaus „gefliegen“ kam, wobei er sich allerdings einen schweren Schädelbruch zuzog. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen Motorfahrer, der in hohem Tempo gegen das Wirtschaftshaus und durch das Fenster desselben geschleudert worden war.

Deutsche Dichterschaft

Die von der Reichsschriftstumsabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführte Dichterschaft nahm in Ruffig ihren Anfang. Unschlüssig einer Dichterschaft auf der Elbe begrüßte Regierungspräsident Hans Krebs die Teilnehmer der Fahrt. Im Rahmen eines Kameradschafts-abends auf der Burg Schredenstein bei Ruffig überbrachte der stellvertretende Leiter der Reichsschriftstumsabteilung, Oberregierungsrat Schlicht, den Teilnehmern der Dichterschaft die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels.

Am Sonntag führte die von der Abteilung Schrifttum des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete Dichterschaft die Teilnehmer nach der alten badischen Stadt Zgauer, wo den deutschen Schriftstellern ein überaus einladender Empfang bereitet wurde. Auf dem Marktplatz waren die Formationen der Bewegung aufmarschiert. Junge Mädchen und Bauern in ihren schmucken Trachten und vor allem die Jugend von Zgauer bereitete den Dichtern herzliche Rundebungen. Besonders riefte wurde der Dichter Karl Hans Strobl, der — ein geborener Zgauer — nach langen Jahren der Verbannung mit den deutschen Dichtern wieder seinen Einzug in seine Vaterstadt halten konnte.

Am Abend fand zu Ehren der deutschen Dichter ein Volkstumsabend im „Zgauer Hof“ statt.

Siegfried Wagner

Zu seinem heutigen 70. Geburtstag

Ein schöner kräftiger Sohn mit hoher Stirne und klarem Auge, Siegfried Richard wird seines Vaters Namen erben und sein Werk der Welt erhalten“ rief Richard Wagner voller Freude am 6. Juni 1869 aus, als ihm Costma den einzigen Sohn schenkte. Bei allem Stolz, bei allem Vaterglück hat der Meister also bereits am Geburtsstage die Lebensaufgabe für seinen Sohn festgelegt. Hüter seines Erbes, „Hüter Bayreuths“ sollte er sein. Gewissenhaft hat Siegfried diese Aufgabe mit lester Hingabe erfüllt. Er hat sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für den Bayreuther Gedanken, seine Ausführungen und seine Hochachtung eingesetzt, als Spielleiter und Dirigent hat er unendlich Wertvolles beigetragen. Nun fand eine für andere immer gern genüssame Welt, mit dieser Aufgabe hätte er sich auch begnügen dürfen, er dürfte nicht auch nach dem Ruhme des Komponisten streben. Denn die Größe seines Vaters sei doch einmalig, das Genie würde nur einmal der Welt geschenkt, und deshalb tue Siegfried gut daran, es seinem Vater nicht gleich tun zu wollen.

Ein heute oft unbegrifflicher Klügel enthält sich demjenigen, der das Schicksal der Kompositionen Siegfried Wagners verfolgt, ein Schicksal, das wegen seiner schreienden Unge-rechtigkeit höchstes Erstaunen erregen könnte, wenn es nicht das Geläufige seiner Zeit wäre. Einem Hans Pfitzner, um nur den Größten zu nennen, ist es nicht anders ergangen. Wenn aber bei dem kämpferisch veranlagten und lebenden Hans Pfitzner sich heute die bessere Erkenntnis durchsetzt, hat der nicht mehr unter den Lebenden weisende Siegfried Wagner einen schweren Stand, zumal er nie eine Kämpfer-natur wie sein großer Vater war. Es gehört schon viel Mut dazu, eine geschlossene Siegfried-Wagner-Festwoche zu bringen, wie es der Kölner Generalintendant Alexander Springa, der dem Komponisten eng befreundet war, tat.

Wenn du einer grob... einen de... fer das... wenn ihm... seine Hart... meinst, er... ter den... und Meik... eines Bes... die Terrie... nicht ihm... mindes...

Treffens... fertigung... der Leine... Augen un... was rund... Terrier, er... achter k... tur aber... Befannsch... sich recht... achtern an... diefem wal... denken wir... möglich sei... dem Jwer... Anurand... Augenblick... sinnta los... schaffen, d... an den V... hert. Im... die Jähne... nem Broth... geht dem... nem anaric... tion tieff... rüch, du C... doch em... es kint;... Dialekt zu... ter Seite a... Pflanzen en...

„Hakenkreuzbanner“

Der Früh... Reichsteil... Anordnung... währte 2... höchsten... tet: „RE... die als Tr... chens nicht... in höhere... den übliche... Bewährun... reiden: J... Sturmha... Silber: C... chens in G... Durch di... Männer d... In- und... auch bei d... teils- und... ausgezeich... doch noch in...

„Hakenkreuzbanner“

Der Velt... Wirtschaft... einzelband... mittelange... für den Fi... verfrachten... Verbesserung... nischen Vor... Reichsfi... und schnell... Rüste zum... fischschad... zmednichtig... Mannhe... fische. Die... leute des P... anstreichen... Kaufleuten... den Somme... sag einfeher... scheidenden... stellen. Die... alle Torurt...

„Hakenkreuzbanner“

„Hakenkreuzbanner“

„Bist du verrückt?“

Kenne sich einer in einer Hundefeele aus! Wenn du glaubst, der kleine Terrier mühte vor einer großen Dogge, einem Bernhardiner oder einem deutschen Schäferhund ohne einen Ruckser das kurze Stummelschwänzchen einzuziehen, wenn ihm der andere in böswilliger Absicht seine starken, weichen Zähne zeigt — wenn du meinst, er mühte schnell leckt machen und hinter den schüßenden Hofenbeinen seines Herrn und Weibchens verschwinden, dann wirst du oft eines Besseren belehrt. Tapfere Burschen sind die Terrier und für das überlegene Körpergewicht ihrer großen Brüder bringen sie nicht den mindesten Respekt auf.

Treffen sich da zwei alte Bekannte am Wasserfontein. Der eine führt einen Schäferhund an der Leine, ein starkes Tier, das mit klugen Augen und wachen Sinnen alles wahrnimmt, was rundherum vor sich geht. Nur den kleinen Terrier, der zu dem andern Mann gehört, beachtet er kaum. Der Kleine bemerkt das nicht, tut aber, was andere Hunde bei derlei kurzen Bekanntschaften auch tun würden: er benimmt sich recht aufdringlich, schnuppernd und schnüffelt achtern an seinem großen Bruder und wird diesem bald lästig. „So ein frecher Knirps“, denken wir gerade, da verliert der Große doch plötzlich seine Geduld und haut blühschnell dem Zwerg die buschige Rute um die Ohren. Knurrend springt der zur Seite, hält einen Augenblick den Atem an, um dann wie wahnsinnig loszubrechen. Sein Herr hat grad zu schaffen, daß er dem großen Schäferhund nicht an den Hals gerät! Der tut völlig desinteressiert. Immer wilder wird der Kleine, flücht die Zähne, wird heiser vom Gekläff, reißt seinem Brotherrn bald die Leine zusehens. Da geht dem aber doch der Dutz hoch; er brüllt seinem anaristokratischen Schützling mit einem Unterton tiefster Ueberzeugung zu: „Bist du verrückt, du Erzbabel (es war ein Terrier), auf dich doch emol dein Segner an?“ So merkwürdig es klingt: Der Kleine scheint den Mannheimer Dialekt zu verstehen; einträchtig trotzte er später Seite an Seite mit dem großen Bruder die Planen entlang.

Alte NSKK-Männer rücken auf

Höhere Dienstgrade für jahrelangen Einsatz

Der Führer des deutschen Kraftfahrtsports, Reichsleiter Kraftfahrtsport Hübner, hat eine Anordnung erlassen, die für jahrelangen bewährten Träger des Motorsportabzeichens Höchstdienstgrade vorzieht. Die Anordnung lautet:

„NSKK-Führer, -unterführer und -männer, die als Träger des Deutschen Motorsportabzeichens nicht schon auf Grund ihrer Dienststellung in höhere Dienstgrade kommen, können unter den üblichen Voraussetzungen nach Jahren der Bewahrung nachstehende Höchstdienstgrade erreichen: Inhaber des Abzeichens in Eisen: Sturmbannführer, Inhaber des Abzeichens in Silber: Oberstabsführer, Inhaber des Abzeichens in Gold: Standartenführer.

Durch diese Regelung habe ich für bewährte Männer des Sports, die sich viele Jahre im In- und Ausland auf den Rennstrecken, wie auch bei den schweren Gelände-, Zuverlässigkeits- und Suchfahrten durch beste Leistungen ausgezeichnet haben, die Möglichkeit geschaffen, doch noch in höhere Dienstgrade aufzurücken.

Fische auch in Monaten „ohne r“

Ein- bis zweimal Frischfisch in jeder Woche

Der Leiter der Fischabteilung Fische in der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel hat den Fisch-einzelhandel und den fischführenden Lebensmittel-einzelhandel aufgefordert, die Werbung für den Fischabfah in den Sommermonaten zu verstärken. Die Arbeiten zur Ausweitung und Verbesserung des Fischabfahes haben die technischen Voraussetzungen für einen vermehrten Frischfischverkauf geschaffen; es bestehen gute und schnelle Transportmöglichkeiten von der Küste zum Einzelhandel, modern ausgebauten Fischgeschäft und Fischabteilungen mit zweckmäßigen Lagerbehältern sorgen auch in Mannheim für reichliches Angebot frischer Fische. In Fischlehrgängen wurden diese Kaufleute des Fisch- und Lebensmittelhandels mit ausreichendem Rüstzeug versehen. Von den Kaufleuten werde nun erwartet, daß sie sich in den Sommermonaten verstärkt für den Fischabfah einsetzen, denn jedes Geschäft könne mit beschleunigten Mitteln die Frischfischhaltung sicherstellen. Die gesamte Verbraucherschaft sollte das alte Vorurteil gegen Fischgerichte im Sommer

Bolz'sche Lagerbuchführung war miserabel

Geschäftsmethoden wider Treu und Glauben / Die Beweisaufnahme ist beendet

In dem Riesenprozeß gegen den Tabakgroßhändler und Tabakvergärer Albert Georg Bolz aus Seckenheim konnte gestern die Beweisaufnahme mit der Gutachtenerstattung beendet werden. Während des Ablaufs der Hauptverhandlung ereigneten sich Vorfälle, die auf die Gefinnung des Angeklagten kein gutes Licht werfen. Was die drei Gutachter berichtigten, ist ein vernichtendes Urteil über die Geschäftsmethoden des Beschuldigten.

Landgerichtsdirektor Dr. Spiegel führte die schwierige mehrtägige Gerichtsitzung mit größ-

der sie zurechtwies und veranlaßte, daß die Zwischenträger ein Ende fand.

Es wurde nach den Frachtsätzen gesucht, und bei der Zeugenvernehmung des Sachverständigen Neumann stellte es sich heraus, daß die gesuchten Schriftstücke bereits dem Zeugen von einem Angestellten so „hintenherum“ überlassen wurden. Diese Tatsache wurde vom Gerichtsvorsitzenden entsprechend vermerkt. Es wurde auch nochmals daran erinnert, daß der Angeklagte mit einer Meineidsklage drohte, um einen Zeugen zu beeinflussen.

Wie wir einem Teil der SV-Leserschaft in der Montagabend-Ausgabe schon meldeten,

Wechsel liefern, nicht er, sondern seine Tochter tätig war. Damit war die allgemeine Zeugenvernehmung abgeschlossen. Die Sachverständiger kamen dann zu Wort.

Gutachten eines Fachmanns

Direktor Ehlers (Bremen) erstattete sein Gutachten über die Geschäftsmethoden und die Verdienstmöglichkeiten im Fermentationsbetrieb. Er ging dabei von dem Grundfah aus, daß ein Kaufmann nie einen Preis vereinbart, ohne seinen Verdienst mitzuzurechnen. Der Normalsatz der Fermentationslöhne betrug 4,50 Mark. Die Frachtpesen wurden zweifelslos mit 0,70 Mark als zu niedrig angesehen. Der Gutachter kam bei seinem Ueberblick der Lohnsätze bei Bolz zu den einzelnen belieferten Firmen. Bolz berechnete 4,50 bis 7 Mark. Beim letzteren Betrag waren die Unkosten mit eingerechnet. Es war leichtsinnig von Bolz behauptet, daß er in diese Sätze die Frachtpesen mit einrechnete. Es bestehen hier Differenzen von 0,50 bis zu 3,50 Mark, je nach Entfernung. Wenn Bolz glaubte, daß gute Fermentationslöhne nichts nützen würden, so wollte er damit andere Fermentationsbetriebe ausschalten und nur sich zu einem Großbetrieb organisieren. Bei Naturfermentation beträgt der Durchschnittssatz 8 Mark. Es wurden Maschinenfermentationsbetriebe eingeführt, um mehr zu verdienen. Bolz hat nach dem Gutachten von Direktor Ehlers rund 30 000 Zentner Tabak jährlich fermentiert, eine glänzende Geschäftsentwicklung. Es muß selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß der Betrieb rational arbeitet, genügend und gutes Personal zur Verfügung hat und bei einem etwaigen Verlust mit dem Kunden einen Ausgleich zu vereinbaren versteht. Bolz hat aber trotz seines Vorbirens, er habe stets zugeführt (!), seinen Kunden freiwillig niedrige Sätze angeboten, um sich zu halten. Zweifellos ist Bolz ein ausgezeichnete Kenner der Tabakindustrie, er hat im Einzelhandelsbetrieb zu „schnüffeln“ verstanden und daraus seine guten Tabakgeschäfte getätigt. Er wollte in kurzer Zeit einen Großbetrieb aufziehen, der alle anderen übertreffen sollte. Seine Spekulation aber war ein Fehlgang und Verhängnis für ihn.

Die Frage des Vorsitzenden, was man unter Fermentationsbetrieb allgemein versteht, beantwortete Direktor Ehlers dahingehend, daß diese Betriebe das größte Vertrauensverhältnis darstellen. Der Kunde gibt oft bis zu Millionenwerten Tabak dem Vergärer, der sie auf Treu und Glauben zu verarbeiten hat. Bei 170 000 Zentner Tabak wurden nach der Aufstellung etwa für 90 000 Mark Tabak weggenommen. Der Angeklagte gab dies aber nur mit 35 000 bis 40 000 Mark zu. Die Schadenssumme ist kritisch. Direktor Ehlers macht dem Angeklagten den Vorwurf, daß es geradezu unangehörig ist, sich durch Tabakwegnahmen schuldig zu halten und dann die dreifache Behauptung aufzustellen, andere Firmen machten es auch so. Wegen dieser Feststellung des Angeklagten verwarnte sich der Gutachter.

Täuschungen überall

Fabrikant Heller sagte seine Einzelgutachten nochmals zusammen und kam zu dem Ergebnis, daß Bolz die in der Anklageschrift enthaltenen Summen von Tabakwegnahmen als Mindestzahl zu buchen sind, da die höchste Wahrscheinlichkeit besteht, daß in Wirklichkeit

Mit der „Bullenhitze“ begann auch die Eiszeit



Das Hemd klebt am Rücken, die Hose am Beine. Die Zunge am Gaumen — da steht du den Wagen. Mit der lockenden Eiswaffel-Sirene. Du kommst nicht vorbei, auch du kühlst den Magen.

Aufn.: Jütte

ter Genauigkeit, ließ alle Prozeßbeteiligten ausführlich zu Wort kommen, brach aber nutzlose Gerede sofort ab. Man hatte den Eindruck, daß Bolz immer mit neuen Einwendungen und „Aufklärungen“ von der eigentlichen Angelegenheit abzuweichen wollte. Seine geschäftstüchtige Tochter, die 1933 aus einem Pensionat ins Elternhaus zurückkehrte und sofort die Buchführung mitübernahm, war allzu eifrig im Zuhörerfaal des Schwurgerichts mit Notizenaufnahme beschäftigt, daß es auch dem Vorsitzenden ausfiel,

wurde die gestrige Vormittagsitzung im Prozeß Bolz mit der Vernehmung des Zeugen Neumann begonnen. Er gab nochmals dem Gericht einen Ueberblick über die Kostenberechnung. A. gab ausdrücklich zu verstehen, daß diese Mitteilungen nur unter Vorbehalt gemacht werden könnten. Auf Grund der Nachprüfungen wurde buchmäßig festgestellt, daß B. im Jahr 1936/37 an Unkosten den Betrag von 230 000 Mark und im darauffolgenden Jahre den Betrag von 215 000 Mark einsetzte. Bolz gab eine eigene abgefaßte Aufstellung dem Gericht zur Kenntnis, die andere Zahlen aufwies. Direktor Ehlers gab eine Zwischenklärung ab, daß der Angeklagte unverantwortlich gehandelt habe, wenn er die Frachtpesen mit in die Fermentationslöhne einrechnete. Er ist unverkennbar ein bewährter Tabakhändler, aber niemals ein guter Kaufmann.

Die Verteidiger brachten noch zwei Beweisangebote zur Zeugenvernehmung ein. Das Gericht lehnte einen wegen geringfügiger Bedeutung ab. Die von der Verteidigung weiter angerufene Zeugin K. sollte über das Arbeitsverhältnis zwischen ihr und B. und dem Aufseher St. Auskunft geben. Sie bekräftigte, daß sowohl mit B. als auch mit St. gut zu arbeiten gewesen sei. Eine Frage des Angeklagten, ob im Betrieb auch gesungen wurde, beantwortete die Zeugin unter allgemeiner Heiterkeit im Gerichtssaal damit, daß B. gerne Seemannslieder hörte. Diese Erörterung wurde aber vorzeitig vom Vorsitzenden abgebrochen, da es die Taktik des Angeklagten ist, durch derartige Fragenstellungen vom hauptsächlichsten Thema abzuweichen.

B. gab Auskunft auf Fragen des Staatsanwaltes, daß der verurteilte Tabak auf übliche Verkaufsorte an den Kunden gebracht wurde, daß bei Sicherstellung des Tabaks zum Zwecke der Ueberzeugung an die Banken, bei denen die

aufgeben. Mit dem Deutschen Frauenwerk besteht Einigkeit darüber, daß die Hausfrauen gerade in den Sommermonaten die Möglichkeit haben, Frischfisch einzukaufen und zu verwenden, so daß auch im Sommer wöchentlich möglichst ein- bis zweimal Frischfisch auf dem Speisezettel stehen sollte.

Gesetz über Technische Nothilfe als Hilfsgliederung der Polizei

In einem Aufsatz über die bisherigen Maßnahmen auf dem Wege zur Schaffung einer Reichspolizei im Bereich der Ordnungspolizei teilt Ministerialrat Dr. Voder im Reichsverwaltungsblatt mit, daß ein Reichsgesetz über die Technische Nothilfe fertiggestellt worden ist. Nachdem für die anderen technischen Hilfsgliederungen der Polizei, die Feuerwehren, der einheitliche Aufbau bereits gesichert sei, könne mit dem Gesetz über die Technische Nothilfe der Schlusstein unter diese Entwicklung gesetzt werden.

Soll Jhr Mineralwasser den Renner verraten, dann Mottoni's Gießhübler rein natürlich

nach viel größere Mengen weggenommen wurden. Was die Führung des Waagenbuchs betrifft, so erklärte dieser Sachverständige, daß infolge der Umschreibungen und Radierungen der Anzeigen erweist wird, daß Bolz absichtlich diesen Weg eingeschlagen hat, um sich einer Kontrolle zu entziehen. Es wurde auch darin eine Täuschungshandlung erblickt, daß Bolz Tabake aus anderen Pflanzengebieten unter fremden Ortsnamen geführt und verkauft hat, während in Wirklichkeit Tabake aus jenen Gebieten nie auf Lager waren. Es handelte sich hier um Tabake, die weggenommen wurden und auf Sammelkarten ersichtlich waren. Auch bei Tabakeinkäufen hat der Tabakhändler Treuhändlerpflichten seinem Kunden gegenüber



KOSMOS KHEDIVE

EXQUISIT

echt ägyptischen Zigaretten gleichwertig



übernommen, so billig wie möglich den Kauf abzuschließen.

Abschließend wurde Sachverständiger Kriminaloberassistent Lang noch gehört. Er machte Ausführungen über die Lagerbuchführung, die von ihm als Bücherfachverständigen als ganz miserabel bezeichnet wurde.

Was die Gutachter ausfanden, gab abschließend ein Bild über das Verhalten des Angeklagten als Betriebsführer; es ist ein vernichtendes Urteil über die Geschäftsführung und ihre Methoden.

Die Verhandlung wurde mit der Beendigung der Beweisnahme abgeschlossen und die Sitzung auf Dienstagfrüh vertagt. Das Urteil kann erst in den späten Abendstunden erwartet werden.

Vorn Empfänger geknipst

Denkt an den Rundfunk-Wettbewerb Auf dem runden Tisch, den man auf dem Balkon gerückt hat, steht der neue Super. Spritzige Tanzmusik flattert die Weinranken hinaus.

Der Fritz aber, der sein englisches Wörterbuch beiseite gelegt hat, hat hinterlistig, hinter den Gardinen hervor, das Jodel geknipst.

Der Wagen fährt lehrernd über die Autobahn. Die Kolben schwimmen über einem weg. Feld und Acker schieben sich vorbei. Man hat seine Freude an dem schönen Tag. Hans und Else fahren ins Blaue. Irrendwo draußen im Grünen wird man bleiben, bei einem Bildnis verweilen. Am Abend ist Tanz in der Linde.

Diesen Augenblick hat beider gemeinsamer Freund Emil, der hinten im Wagen sitzt und schon darauf gefaßert hat, verholten geknipst.

Nun ist man am Wasser, liegt faul in der Sonne. Scheinbar fernher glücken die Wellen. Das Leben des Strandes geht in bunten Kostümen vorbei. Man hat die Arme unterm Kopf verkrümelt und blinzt in die Sonne. Der Rundfunk-Kofferempfänger steht neben einem und wiegt in musikalische Träume.

Ein Amateur-Fotomann, der vorübergeht, die Kamera schubhend, hat, ohne zu fragen, geknipst und geht mit seiner Beute davon.

Ideen, Motive, solcherlei braucht die Reichsrundfunkkammer bei ihrem Wettbewerb „Durch Rundfunk immer im Bilde“, der noch bis zum 15. Juni läuft. Es sind 1000 Mark zu gewinnen!

„Mädel aus dem Kokeltal“

Großerfolg des Deutschen Landestheater aus Siebenbürgen in Ludwigsbafen

Am Zuge des Kulturaustausches zwischen dem deutschen Osten und unserer Bekanntschaft vorantreibend das größte und bedeutendste ausländische Theaterinstitut, das Deutsche Landestheater in Rumänien, die Gastspielreise unserer saar-sächsischen Landestheater nach Siebenbürgen und dem Banat mit einem freudig begrüßten Gegenbesuch.

Das vollbesetzte Haus war sicherlich überrascht und begeistert von dem sehr beachtlichen Können dieses gutbesetzten Ensembles. Was einem da aus diesem volkstümlich gewachsenen Schauspiel entgegenkam war mehr als ein Versuch zu neuen Wegen der deutschen Operette.

Und dann sang und klang es drei Stunden hindurch in heiteren Formen von Leben und

Auch das ist nationaler Ritsch!

Lieder, die nicht an den Bierstisch passen / Ein Wort an die Veranstaltungsleiter

Was nationaler Ritsch ist, braucht wohl nicht mehr besonders erläutert zu werden! Wir alle kennen die vielen Sachen und Sächchen, die in Adler-Geschäftsmaderei von Konjunkturrittern seit 1933 auf den Markt geworfen wurden und — glücklicherweise fast reiflos wieder verschwunden sind.

Aber nicht nur mit künstlichen Gegenständen wird nationaler Ritsch an uns herangetragen. Es gibt auch Geschednisse, die zum nationalen Ritsch gerechnet werden müssen, weil die Art ihrer Durchführung primitiv ist.

Deute ist es für jeden Deutschen eine Selbstverständlichkeit, daß die nationalen Lieder nur dann gesungen werden, wenn dies wirklich angebracht ist und wenn sie die Bedeutung der Stunde oder der Veranstaltung unterstreichen.

Volksfeste sollen gefördert werden

Lebensmittel und Tabak kann man auf dem Rummelplatz nicht mehr gewinnen

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat in einem Erlaß die Polizeibehörden angewiesen, grundsätzlich Volksfeste wohlwollend zu fördern, da sie einer echten Volksbelustigung dienen sollen und zum anderen geeignet sind, alles Brausium zu erwecken und bestehendes zu schützen.

Diese Grundsätze haben auch für die Zulassung von Spielen zu gelten. Gleichzeitig gibt der Reichsführer H eine Reuregelung der zur Auspielung bei Volksfesten zugelassenen Waren bekannt. Im Interesse der Verhinderung des Verderbs wertvollen Gutes sind Lebensmittel und Tabakwaren jetzt von der Auspielung völlig ausgeschlossen.

Dagegen sind ausgeschlossen von der Auspielung lebende Tiere und — entsprechend der bisher schon für Preußen geltenden Regelung — generell nun auch Schuß-, Fließ-, Strohwaren und Munition sowie alle anderen Waren, die zum Verkauf im Wandergewerbe nach der Reichsgewerbeordnung nicht zugelassen sind.

Beil!“ auf den Führer beschränken, hat unter allen Umständen die nationalen Lieder zu singen.

Als nun bei ganz besonderen Anlässen, die das ganze deutsche Volk tiefste Eindrücke erleben ließen, das Lied „Wir treten zum Beten“ gesungen wurde, da empfanden wir alle die Bedeutung dieser so seltenen Stunden und wir wußten auch, daß eine öftere Wiederholung solcher feierlicher Höhepunkte den Wert herabmindern wird.

So gut eine solche Programmgestaltung gemeint sein mag, und ohne den ehrlichen Willen des Verantwortlichen in Zweifel ziehen zu wollen: auf diese Weise schießt man über das Ziel hinaus und mindert den Wert einer Sache herab, die nur den wirklich großen Taten der Nation vordeduldet sein sollte.

Zufagen des Betriebsführers sind bindend

Wichtige Entscheidung des Mannheimer Arbeitsgerichts

Beim Eintritt in ein Arbeitsverhältnis wurde ein Glasergeselle vom Meister darauf hingewiesen, daß er im Falle einer Krankheit Anspruch auf Zahlung des Unterliebes zwischen Krankengeld und Lohn habe. Diese gleichlautende Erklärung wurde auch einem anderen Arbeitskameraden gemacht.

Das Arbeitsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Zusage, die nicht nur einem, sondern mehreren Gefolgschaftsmitgliedern gemacht wird, für den betreffenden Betriebsführer bindend ist. Er kann diese nicht widerrufen, ohne den Beteiligten davon Kenntnis

zu geben und darf auch nicht die Zahlung ablehnen. Aus diesen Gründen hat der Arbeitsrichter der Klage stattgegeben und den Meister zur Zahlung des Betrags von 104 RM verurteilt.

nisierung der landschaftmalenden Atmosphäre der Ouvertüre oder der musikalisch originellen, nicht minder sprich harmonisierten und instrumentierten Zwischenaktmusik zu dem prächtigen Libretto-Einsatz des Dorfkaisers vor dem letzten Akt stellen dem Komponisten das Zeugnis eines Musikers im besten Sinne des Wortes aus. Vollends aber erfreuen die vielfach mit präffendem Weisfall auf offener Szene beschonenen Melodien des Terzett „So ein Mädel aus den Karpaten“ (Marschlied), das befehlende Balzerlied „Mädel aus dem Kokeltal“, Theas Walzer „Es ist ein Geheimnis“, das befehlende, gemütvolle Duett zwischen Lotte und Stepanek, oder das Tenorsolo des Trinkliedes „Dieser Wein kann nur ein Kokeltaler sein“, nicht weniger das Hochzeitsbittlied, das Schmolli-Duett, Stepaneks Auftrittslied, die Heimatlieder und das groteske Tanzduett „Schwimmen lernt man überall“.

Gust Ognereid, der Leiter der Bühne, führte die Aufführung in einer geschlossenen Regieleistung zum Erfolg. Vielleicht ließen sich in den beiden letzten Akten einige wenige szenische Zusammenfassungen, die teilweise einer literarischen Verdichtung zugute kämen ermöglichen, doch wird dennoch in keiner Weise ein ermüdender Eindruck geschaffen. Im Gegenteil: Immer wieder kommen und gehen die Szenen und Melodien in flüssiger Kurzweil und hinterlassen Eindrücke. Und darauf kommt es hier ja besonders an.

Gustav Sigetter schuf unter den gegebenen Umständen (Wanderbühne) originellere Bühnenbilder von sinnbildlicher Atmosphäre. Für die sorgsam einstudierten Tänze zeichnet Herr Waldhoff verantwortlich, der die Rolle des Grafen aus Wien geschmackvoll (in leiser Anlehnung an Ivan Petrovich) ausfüllte. Die Hauptdarsteller dieser Geschichte einer gegen die bayerische Vorsehung vom Le-



Das Gesicht des NSKK-Mannes Aufn.: Hans Jütte

Dafen für den 6. Juni

- 1436 Der Astronom Regiomontanus (Johann Müller) in Königsberg in Franken geb.
1599 Der spanische Maler Don Diego Velasquez in Sevilla geboren.
1799 Der Dichter Alexander Sergejewitsch Puschkin in Moskau geboren.
1816 Christiane von Goethe, geb. Vulpius, in Weimar gestorben.
1869 Der Tonbildner Siegfried Wagner in Triebich bei Luzern geboren.
1873 Prinz Adalbert von Preußen, Begründer der deutschen Flotte, in Karlsbad gef.

Die Voraussetzung zu jeder Tat: zunächst der Wille und der Mut zur Wahrhaftigkeit. Adolf Hitler.

Leiden der Stimme und Luftwege

Leiden der Stimme und Luftwege Fernruf 44218 - Frau Erta Zwick, Paul-Martin-Str. 2 Durch Atem- u. Stimmbildungs-Besetz chron. Heisererkrank. Stimmschwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder zu Kranken. zuzul. - Neue erfolgreiche Weg.

den, wenn beide Teile davon verständigt werden, daß die Verpflichtungen nicht mehr bestehen. Aber für die Zeit vor dem Widerruf besteht die Verpflichtung, Zahlung zu leisten. In der Zusage liegt bereits die übernommene Verpflichtung. gu-

ben eingespielten Liebe — Ella Rikolaus als Zuzischka und Hans Markus als Peter — boten mimisch sein zurückhaltende Leistungen und gefanglich reises Können. Hellu Hienz gab der Malerin Ibea ein flottes, nicht unkompatibles Gepräge, in Gemeinschaft mit Waldhoff bildete sie ein tanz-, fanges- und spielfreudiges Stabpaar. Einige in ihrer Biglikeit mehr oder weniger neuartige Extempores bringen hauptsächlich Oskar Straßer in der originalen aekstlichen Rolle des pensionierten Musikus' Stepanek (eine feine Leistung) und Josef Karres als Diener in der Handlung. Gustav Haner zeichnete Gymnasialprofessor mit hübscherer Mimik, Gestik und pittoresker Haltung. Lotte, das reiche Kaufmannstochterlein, das ihn später als Bräutigam bekam, gab Annu Wolf mit freundlichen Farben. Karlfriz Citel zeichnete den Landwirt Gutt mit festen Strichen in markanter Manier (bis auf einige Schlupfenen). Rolf Weber mimte mit Geschick den reichen Kaufmann Winter, und die Kronenwirtin der Marianne Vincenti gefiel ebenfalls. In weiteren Rollen gaben Ida Prokean, Franz Bauer (Brautpaar) und Fritz Schadt (Hochzeitsbitter) ihr Bestes.

Immer wieder sagte der stürmische Weisfall des vollen Hauses unserer Künstler vom Vorposten aus dem deutschen Osten herzlichen Dank. Und das mit Fug und Recht. Denn sie können sich mit ihrer vollstimmlichen Kunst getroßt überall sehen lassen. Hanns German Ne z.

Der Komponist Josef Meiser gestorben. In Dautschheim bei Bad Reichenhals ist am Freitag der österreichische Komponist Josef Meiser im 76. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Meiser wurde am 9. Januar 1862 in Braunau geboren. Er ist der Schöpfer der nationalsozialistischen Bewegung angehängt hatte, mußte er im Jahre 1931 Österreich verlassen und lebt seitdem in stiller Zurückgezogenheit in Dautschheim. 1937 wurde ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen. Meiser war Träger des Goldenen Ehrenkreuzes der NSDAP.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Die ma', 'Wa', 'Wa', and various small notices and advertisements.

Die Leistungen der NSV mahnen zur Tat



Werde Mitglied

Was ist heute los?

Dienstag, 6. Juni:

Nationaltheater: „Cellezeitliche Trauodie“, Schauspiel von Certeil. Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Tanz. Konzert: Klavierkonzert Koffendöcher, Violoncellkonzert Koffendöcher, Café Wien, Weinhaus Käthe, Grünsinghude. Tanz: 5 Konzerte im Mannheimer Hof, Parkhotel, Promenade-Bar in der Bäckerei, Wintergarten, Ruffe Carl Theodor, Waldpartrestaurant am Stern, Sommer- und Sommerhaus: Waldparkrestaurant, Reichsaute-Johannshütte, Rennvielfahrtshütte.

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Montag bis Sonntag 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr; Sonntag 11 bis 17 Uhr. Grundräume im Ostflügel und Sammlungen antiker Kunst neu eröffnet. Theatermuseum, E 7, 20: Montag bis Sonntag 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: Schattenspiele der Tafelbergzeit. Städtische Kunsthalle, Wolfstraße 9: Dienstag bis Sonntag 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr; Sonntag 11 bis 13, 15 und 17 Uhr. Velefont: Dienstag bis Freitag 10 bis 13, 15 bis 17 und 19,30 bis 21,30 Uhr; Samstag 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr; Sonntag 11 bis 13 Uhr. Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Dienstag bis Samstag 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr; Sonntag 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr. Ausstellung: Mannheimer Künstler. Ständige Darbietungen. Städtisches Schloßmuseum: Mo-Sa 10-13, 15-17 Uhr; So 11-17 Uhr. Grundräume im Ostflügel und Sammlungen antiker Kunst neu eröffnet. Theatermuseum, E 7, 20: Mo-So 10-13, 15-17 Uhr. Sonderausstellung: Schattenspiele der Tafelbergzeit. 15-17 Uhr; So 11-13, 15-17 Uhr. Velefont: Städtische Kunsthalle, Wolfstraße 9: Di-Sa 10-13; 15-17 Uhr; So 11-13, 15-17 Uhr. Velefont: Di-Fr 10-13; 15-17, 19,30-21,30 Uhr; Sa 10 bis 13; 15-17 Uhr; So 11-13 Uhr. Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Di-Sa 10-13, 15-17 Uhr; So 11-13, 15-17 Uhr. Ausstellung: Mannheimer Künstler. Städtische Schloßkirche: Ausleihe: Mo-Fr 11-13; 15-19 Uhr; Sa 11-13 Uhr. Velefont: Mo-Fr 9 bis 13, 15-19 Uhr; Sa 9-13 Uhr. Gedächtnisfeier: Festung für Joh. Gottlieb Fichte. Städt. Volkshochschule: Ausleihe: Redarstraße, Vorlesung: Mo 17-20 Uhr; Di, Do 10,30-12,30 Uhr; Mi, Fr 16-19 Uhr; Jugendausleihe: Di 14-17 Uhr; Do 16-19 Uhr. Velefont: Mo-Sa 11-13; Mi-Fr 16,30-21 Uhr. — Ausleihe: Weidenstraße 16: Mo-Fr 16-19 Uhr; Mi 16-20 Uhr. — Jugendausleihe: R 7, 46: Di, Do 16-20; Fr 15-19 Uhr. Rinderstraße: Mo, Mi, Fr, Sa 15-19 Uhr. Städt. Kassenbau, U 3, 1: Schwimmbäder, Kassenbau, Spezialbäder: Mo 16-20 Uhr; Di-Sa 10-20 Uhr; So 8-12 Uhr. Planetarium im Luisenpark: Vorführung des Sternprojektor: Mo-Fr 16 Uhr; So 16 und 17 Uhr. Tierpark im Röttcher Wald am Karlsruher: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Bergbahn am Waldpark am Stern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Flugplatz: Täglich 10-17 Uhr Rundflüge und Rundflüge.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 6. Juni:

Reichsfunk: Stuttgart: 5.45 Morgenspiele, Zeit Wetter: 8.00 Chronik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Wasserstandsberichte, Wetterbericht; 8.10 Chronik; 8.30 Morgenspiele; 9.30 Für die Arbeit; 10.00 Suomi-Land zwischen Norden und Osten, Hörspielen; 11.30 Volkswelt und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Nachrichten; 14.15 Luftwaffenkonzert; 16.00 Radmitsongs; 16.00 Tenor und Bariton; 18.45 Aus der Zeit und Leben; 19.00 Militärkonzert; 19.45 Rundfunktheater; 20.00 Nachrichten; 20.15 Wir sitzen zum Tanz; 21.30 Kammermusik; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.20 Politische Jahresabschluss des deutschen Volkes; 22.30 Das Christliche Nationale Universitäts-Jubiläum; 24.00 Nachmusik. Reichslandsender: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 10.00 Suomi-Land zwischen Norden und Osten, Hörspielen von einer finnischen Reise; 10.30 Frühlicher Kinderkonzert; 11.30 Tretziele bunte Minuten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Neuzeit Nachrichten; 14.00 Märchen von und über drei; 15.15 Rinderbergsingen; 16.00 Radmitsongs; 18.00 Land unter Wägen und Waagen; 18.30 Finnische Musik; 19.30 Großdeutsches Jahrbuch 1939, fünfte Ausgabe; 19.15 Erinnerungen; 20.00 Nachrichten; 20.15 Welt an zwei Plätzen; 20.45 Politische Jahresabschluss; 21.00 Musik am Abend; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Eine kleine Nachmusik; 23.00 Musik der Jugend.

Fürchte dich nicht vor dem, was zu fürchten ist, fürchte dich nur vor der Furcht. Hölderlin.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

73. Geburtstag. Heute feiert Ludwig Haue, Seidenheimer Straße 29, in körperlicher und geistiger Frische seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren!

Silberne Hochzeit. Peter Heß, R 6, 14, feierte am Montag, 5. Juni, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Hauswirth das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

Im Silberfranz. Der Spengler Joseph Gebhart, Mannheimer-Räfertal, Sonnenschein 29, feiert am Dienstag, 6. Juni, mit seiner Ehefrau Magdalena geb. Wickenhäuser das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich!

Das 25jährige Ehejubiläum feiert heute Karl Rirretter mit seiner Ehefrau Käthe, geb. Cuid, Alpbornstraße 15. Wir gratulieren.

Der Ostmark-Zyklus des National-Theaters bringt als letzte Premiere im Schauspiel am Samstag, 10. Juni, Johann Neffens Pöffe mit Musik „Einen Jux will er sich machen“ in der Inszenierung von Hans Weder, und am Freitag, 16. Juni, in der Oper als Erstaufführung Rudolf Wagner-Regens „Die Bürger von Calais“ unter der musikalischen Leitung von Ernst Kremer und in der Inszenierung von Curt Becker-Huert.

Lehrungsprüfung bestanden. Der Mitarbeiter am Berufszugangswerk und Fachlehrer an einer hiesigen staatlichen Schule, staatlich geprüfter Lehrer der Kurzschrift Carl Brück, Lattenstraße 29, hat nun am Staatlichen Amt für Kurzschrift und Maschinenschriften in Hamburg die Lehramtsprüfung für Blind-Maschinenschriften und Brieftechnik mit Erfolg abgelegt. Er ist der einzige staatlich geprüfte Fachlehrer für beide Gebiete in Mannheim, der gleichzeitig als geprüfter Geschäftsführer auch das 340-Talben-Diplom besitzt.

Bei Wehrmachtskraftwagen aufpassen!

Die geltenden Sondervorschriften

Der Kraftfahrer steht in Deutschland unter dem gleichen Recht wie jeder andere Verkehrsteilnehmer. Alle Kraftfahrer haben dieselben Bestimmungen zu beachten und unterliegen den gleichen Strafen für den Fall, daß sie gegen diese verstoßen. Das gilt für alle privaten Kraftfahrer, und zwar für Fahrer sowohl von Personnen- als auch Lastwagen. Für Kraftfahrzeuge der Wehrmacht, der Polizei und

anderer Verbände bestehen einige Sondervorschriften. Jeder Verkehrsteilnehmer tut gut daran, sich diese zu merken, um nicht unnötig gefährliche Vagen heraufzubeschwören oder gar einen Unfall herbeizuführen.

Die Straßenverkehrsordnung enthält folgenden Absatz: „Geschlossene Verbände der Wehrmacht, der Polizei, der Verfügungenstruppen und H-Wachverbände, des Reichsarbeitsdienstes, der NSDAP und ihrer Organisationen, Leichenzüge und Prozessionen dürfen nur durch die Polizei und Fahrzeuge im Feuerlöschdienst unterbrochen oder sonst in ihrer Bewegung gehemmt werden.“

Diese Bestimmung gilt sowohl für das Überholen als für das Einbiegen, ebenso für das Befahren an Kreuzungen. Sie sagt also eindeutig aus, daß die oben bezeichneten Verbände beim Fahren nicht nur nicht unterbrochen werden dürfen, auch sonst dürfen sie in ihrer Bewegung in keiner Weise gehemmt werden.

Aus unserem Kreisgebiet

Spargelfest und Rokokospiel in Schwefingen

Das herrliche Wetter brachte der Spargelfest am Sonntag den erwarteten Massenandrang. In langen Reihen parkten auf den Schloßplätzen die Kraftwagen und Omnibusse, aus den Gaststätten aber drang der vertraute Duft von Spargel, Schinken und Omeletts, jener viel gepriesenen Kombination, um deren willen die Gäste von weither nach Schwefingen kommen. Aber auch die nächste Nachbarschaft, nämlich Mannheim und Heidelberg, war wieder stark vertreten. Am Nachmittag füllte sich der Schloßgarten mit Zuschauern für das Rokokospiel „Carl Theodor bittet zum Tanz“, bei dem das Mannheimer Nationaltheaterballett und etwa 300 Schwefinger mitwirkten. Auf dem grünen Rasen und in den schattigen Laubengängen sah man die farbenprächtige Kleider jener verschwundenen Zeit, der Kurfürst Carl Theodor mit seiner Prachtliebe das Gepräge gab. Ganz zauberhaft war die Parkbeleuchtung am Abend. Tausende roter Windlichter tauchten den Park in magischen Schein, farbige Lämpchen zeigten die Umrisse der Wasserfälle, und in den Alleen und Lauben baumelten Laternen. Es war eine wunderbare Zimnacht!

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Bereichswandertreffen / Sonne über den Hindenburgpark / Kleine Veranstaltungen

Die Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzer Waldvereins führte über das Wochenende ein Bereichswandertreffen durch und hatte als Zielort das idyllisch gelegene Neuböfen herangezogen. Mit der Ausgestaltung des Treffens und des damit verbundenen Volkstreffens hatte man den Zweiverein Neuböfen beauftragt, der es verstand, das Fest schön anzulegen. Bereits am Samstagabend fanden sich auf dem Festplatz im Waldpark Neuböfen ungewöhnlich viele Wanderer ein. Schöne Waldwege am Ufer des Neckbaches leiteten zu Spaziergängen, und für Unterhaltung war bestens gesorgt. Es spielte das Musikorchester des Fliegerdorfes Mannheim, und die Trachtengruppe des Pfälzerwaldvereins Frankweiler erfreute mit Bauern- und Trachtenliedern. Am Sonntagvormittag gab es eine Wanderung durch das Naturschutzgebiet am Kirdein; am Nachmittag und Abend wurde das Volkstreff mit Musik, Tanz und allgemeiner Unterhaltung fortgesetzt.

Stärkererabfahrenden sind ab Hauptbahnhof Mannheim zum Reichstagsplatz nach Kassel abgereist. Leider fiel ein Vermutungsregen in den Vöcher der Freunde, denn bei der Organisation des Tages hatte es nicht geregnet. Ebe noch alle Platz genommen hatten oder besser gesagt einen Platz überhaupt gefunden hatten, sollte der Zug aus der Halle und acht Ludwigshafener fanden verabschiedet da und hatten das Nachsehen.

Zeit gab es in Ludwigshafen wieder die Appelle der Militärkameradschaften, eine große Verkaufsfierstiftung der Gesellschaft für Kauter- und Terrarientunde und eine Reihe von Betriebsfesten mit fröhlicher Unterhaltung.

Die älteste Einwohnerin des Stadtteils Cagerdheim, Frau Apollonia Söhler, geb. Oberio, ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

Arbeiterwohnungen — gesund und billig

336 neue Wohnungen in der Ludwigshafener Volkswohnungsiedlung

Im Zuge der Beschaffung von neuzeitlichen, gesunden und vor allen Dingen auch billigen Wohnungen ist man in der Schwesterstadt Ludwigshafen wiederum ein bedeutendes Stück vorwärtsgekommen. In der Volkswohnungsiedlung im Ostquartier der Gartenstadt wird am Dienstagabend das Richtfest für 336 neue Wohnungen gefeiert. Es handelt sich hier um ein größeres Bauvorhaben, das einen wesentlichen Beitrag zur Behebung der Wohnungsnot bilden wird und deshalb das Interesse weiter Kreise gefunden hat.

Bestreben geht dahin, dem Handarbeiter mit bescheidenem Einkommen eine helle, freundliche Wohnung von ausreichender Größe in neuzeitlicher Ausstattung zur Verfügung zu stellen. Die monatliche Miete beträgt deshalb für die Zweizimmerwohnung auch nur 38 RM, und für die Dreizimmerwohnung nur 51 RM.

Die Wohnungen sind im Flachbau errichtet und gruppieren sich um einen mittleren Hof mit Grünanlagen und zwei feinsten Gartendöfen. An geeigneter Stelle sind Autogaragen und Motorradboxen vorgesehen. — Der Bauplan dieser Siedlung stammt vom Stadtplanungsamt Ludwigshafen, den Entwurf fertigte ein Ludwigshafener Architekt, der in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro der Ge-

Der Umfang dieses Bauvorhabens beträgt insgesamt 336 Wohnungen. Davon enthalten 220 Wohnungen je eine Wohnfläche und zwei Schlafzimmer und 116 Wohnungen je eine Wohnfläche und 3 Schlafzimmer. Jede Wohnung enthält außerdem ein Bad mit Wanne, alle Einrichtungen für Gas, Wasser und Licht sowie Anschluss an Gemeinschaftsantennen für Rundfunk. Die Ausstattung aller Wohnungen erfolgt in einfacher, aber guter handwerksmäßiger Ausführung. In jeder Wohnung gehören ein Keller und ein Gärtchen mit 45 Quadratmeter. Für je vier Wohnungen zusammen ist eine eingerichtete Waschküche vorhanden. Das



meinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau auch die Bauleitung hatte. Die Wohnungen werden in einzelnen Gruppen vom 1. Juli ab bis zum Herbst dieses Jahres zum Einzug fertiggestellt. 52 gleichartige Wohnungen werden zur Zeit auch im Lindengarten in der Gartenstadt von der GAG errichtet. Insgesamt befinden sich also 388 neuzeitliche, billige Arbeiterwohnungen im Bau oder stehen vor ihrer Vollendung.

Wir verachten den Tierquäler!

Erste Mahnung an Eltern und Kinder

Raum ist die Natur zu neuem Leben erwacht, da greifen böse Menschenhände zerstörend in diesen Frieden. An sonnigen Stellen huschen Eidechsen durch Gras und über den Feld, schlängelt sich die Blindschleiche durch den Sand. Erstere wird von den sammeltätigen Kindern gefangen und muß in einer dunklen Papierschachtel elend verhungern. Letztere wird — weil die meisten Menschen sie für eine Schlange halten — mit einem Stock oder Stein erschlagen. Blindschleichen sind keine Schlangen, sondern harmlose Insektenvertilger und zählen zu den nützlichsten Tieren, zu den Eidechsen.

fasten langsam zum Staub wird. Die Zeit, wo jeder Junge sich einen Schmetterlings-, Käfer- und Pflanzenfriedhof anlegte, ist endgültig vorbei! Jene verstaubten Kästen sind gar nichts, als eine entsetzliche Anlage gegen die Naturschänder! Auch der Kalkstein ist kein Spielzeug, den man zu Tode martern darf! Wenn ein Tier getötet werden soll, dann hat dies anständiger Weise zu geschehen. Laßt die Finger von den Vogelnestern.

Eltern, belehrt eure Kinder! Tiere sind kein Spielzeug. Alle Tiere haben im großen Haushalt der Natur eine Aufgabe zu erfüllen. Haltet eure Kinder an zur Achtung vor der Schöpfung. Laßt den bunten Schmetterling sich von Blume zu Blume wiegen. Es ist doch tausendmal schöner, als wenn er ansehnlich als verdorrte Leiche in eurem Schmetterlings-

Ihr Jungen und Mädchen! Habt Achtung vor dem Leben! Nennem unschuldigen, großen Rätsel der Natur! Helft uns dieses Leben zu schützen. Das ist eine Naturaufgabe, und zwar eine große! Es ist die Aufgabe der Tierfreunde.

Die Geschäftsstelle des Mannheimer Tierfreundevereins befindet sich in T 2, 14. Sie nimmt Anzeigen von Tierquälereien jeder Art entgegen.



FLIT-Zerstäubung gibt keine Flecken. Verlaßtgen Sie stets echtes FLIT in versiegelter gelberanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat!

Hakenkreuzbanner

Architekt A. Anke öffentl. bestallter Sachverständiger Kalserring 42/44 Fernsprecher 43643	Architekt Alfred Au Meerwiesenstraße 22 Fernsprecher Nr. 27465	Architekt Herm. Esch Architekt Kalserring 42/44 Fernsprecher 43643	Architekt Albert Hartmann Architekt MANNHEIM O 7, 24 - Fernsprecher 26488	Architekt Fritz Henning Architekt MANNHEIM C 1, 9 - Fernsprecher 22636	Architekt Karl-Fritz Korwan Dipl.-Ing. Mannheim-Feudenheim Wallstadter Str. 29 - Ruf 52000
Architekt WILL KRESS Architekt MANNHEIM L 3, 3 - Fernsprecher 24508	Architekt Karl Friedr. Kurz Architekt MANNHEIM C 1, 9 - Fernsprecher 22636	Architekt Emil Spickert Mannheim-Neckarau Rheingoldstraße 43 - Ruf 48539	Architekt Anton Strobel Architekt Mannheim-Feudenheim Andreas-Hofer-Str. 10 - Ruf 52731	Architekt L. Troppmann Architekt Mannheim-Wallstadt Mosbacher Str. 55 - Ruf 53092	Architekt E. W. Ziegler Architekt Mannheim-Neckarau Schulstraße 1a Fernsprecher Nr. 46465

Eternit-Lager • Mannheim
 Huthorstweg 21-27 - Fernsprecher 51392
 Auslieferungslager der Firma Julius Graf & Cie., Karlsruhe

- Eternit-Tafeln, 4 bis 20 mm stark
- Wellplatten
- Abgas- und Entlüftungsröhre
- Regenrinnen, Fallrohre
- Fensterbänke
- Autogaragen

Der regelmäßig ein Mal monatlich erscheinende Bau Spiegel sichert jeder Anzeige vollen Erfolg!

Johann Waldherr
 APPARATEBAU - METALLWAREN
 Mannheim, Käfertaler Straße 162
 Fernsprecher Nr. 52238 und 50365

J. Biringer • U 6, 3
 Fernruf: 238 51
ZENTRAL-HEIZUNGEN

FÖRDERBÄNDER
 bewährter Konstruktion sofort ab Lager oder kurzfristig lieferbar.
• RHETA •
MANNHEIM-RHEINAU

Baubeschläge
 Geräte / Werkzeuge / Luftschutz-Bedarf
Eckrich & Schwarz
 Mannheim P 5, 10 - Fernruf 26226-27

Aug. Funk
MANNHEIM
 Hohwiesenstraße 3-5
 Fernsprecher 52412
Zimmererl
 Hochbau
 Hallenbau
 Treppenbau

Martin Müller-Jlg
 Holzgroßhandlung
 Neckarvorlandstraße 97 a
 Fernsprecher 28477
 Alle Hölzer für Baugewerbe und Industrie

Heinrich Mangold Malermeister
 Meerlachstraße 6
 Werkstätte: Emil-Heckel-Straße 26 Fernruf 27279

Emil Six Maler- und Tünchermeister
 Fernruf: 26287
U 3, 11
 Ausführung sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten

Jakob Metz
 Ruf. Malermeister - R 4, 6
 22376
 Ausführung aller Maler- und Tüncherarbeiten

August Kiefer
 WERKSTÄTTEN FÜR MOBIL- UND INNENBAU
 Mannheim, Burgstraße 35-37 - Fernsprecher 44662

„Held“-Förderbänder
 D. R. P. angemeldet
 In Kürze lieferbar
HELD Kom. Ges. MANNHEIM
 Qualität und Fortschritt Fernsprecher Nr. 42018

Leonh. Gehringer
 BAUGESCHÄFT
 Friedrichsplatz 11 - Fernsprecher 43133

Heinrich Schreiner
 Fassadenreinigung mit Feinsand - Gebläse
Mannheim
 Speyerer Straße 123 - Fernruf 22260

H. Vatter
 Bauunternehmung
MANNHEIM
 Erdarbeiten Betonstraßen Beton- u. Eisenbetonbauten Preßbetonpfähle in eigenem System

Verlangen Sie in allen Gaststätten das **Hakenkreuzbanner**

Karl Schwyer A.-G.
 Mannheim - Ludwigshafen a. Rh.
 Fernruf 21651-53 Fernruf 62818
 liefert:
Holzfußböden
Parkettböden
Ta., Fl., Kiefernblockware

Wilhelm Nibler
C 7, 16-17
Eisen, Eisenwaren, Metalle
Baugeräte, Baubeschläge
 rasch und preiswert

Hehn & Greiner
 vormals Andr. König
STAHLKONSTRUKTIONEN
 Friedrichsfelderstraße 23 - Fernsprecher 41279

inertol wasserabweisender Schutzanstrich für Beton und Eisen.
icosit wasserfest, laugen- und säurebeständig, ellenberaubig, blau, rot usw.
Aluminiumfarbe für innen und außen! Wetterfest, hitzebeständig.
Carbolinum zur Holzkonservierung!
 Fabriklager bei **LUDWIG & SCHÜTTHELM**
 Inh. Alf. Stoll - Mannheim, O 4, 3 - Geogr. 1685 - Ruf. 27715-16

August Renschler
 Baumaterialien
 Fliesenarbeiten
 Baukeramische Arbeiten
 Glaseisenbetonbau
 Mannheim, Schimperstr. 30/42
 Fernruf 51987/88

Schmiede - Joseph Brinschwitz
 Bau-Flachklammern sowie Bauanker
 Seilerstraße 3 - Fernruf 2006 - Gegründet 1888

Carl Fr. Gordt
 R 3, 2
Elektro / Radio / Schlosserei
 Fernsprecher 26210

ROSTSCHUTZ
 durch wasserbeständige, saure- und ammoniakale Überzüge nach Schmittschem Verfahren DRP angem.
Heinrich Schmitt
 Mannheim, Halbesand 11
 Fernsprecher Nr. 40942

Leonh. Güttfleisch & Söhne
 GIPSERMEISTER UND STUKKATEURE
MANNHEIM-FEUDENHEIM
 Hauptstelle 102a - Fernsprecher 53139

KEIMP RADIO • ELEKTRO Groß-Lautsprecher-Anlagen Fernsprecher 51281 - Langerötterstr. 52

August Warnecke
 KOMMANDIT-GESELLSCHAFT
Mannheim D 7 • 23
 Fernsprecher 20060-61 und 20181
Eisen-, Röhren-, Fittings- und Flachglas-Großhandlung

auf Volkswohnungen, 6000 auf teft verteilt sich in Ein- und 2. H. der neuen i Räumten, 55,2 und 34,5 v. H. en, Sozial- und ist, daß es sich er neuen Woh- lichte Arbeiter- aller errichteten als 40 Reichs- em Viertel der sogar nur bis weiteren Viertel schmar. Die in ter härtere Ver- af den Bau von also durch die ingebauunter- worden.

ew Deal

nahmen

b bekannt, daß ährlichem Ein- und mehr von Jahre 1937 zu- der Wirtschaft- einkommen von

innahmen gin- lein mit diesen dürfte — in 1214 auf 1141

terant gewesen, erfahren, wieviel oder nur ein t ausreichendes

heim

trifher Anlagen

den der elektrifert idenen Mängel mü- el Monate nach Zu- rüfungsbefunde in- ie Instandsetzung- nur durch die beim elassenen Instand- genommen werden. nähe Behebung der er Instandsetzer auf land unterrichtlich - Verfassungsbau- auf dem Wasser n. Die in den Bo- teten Mängel, sowie ed als zu empfeh- sind, müssen abge- etben, da nur so ex- dminationsmäßiger Ba- n gerüstet ist. in. 1. 2. Juni 1939

er: des. I. S. Chari

esheim

in Schriesheim

liche Verfahr- n § 14 des Geschäfts- § 21 der Verordnung es -Annen vom 11. über den Vollzug des § in Verbindung mit 20. ergibt nach An- übertrags nachteilige Verfahr- in den Haft- und n in Schriesheim lger Verfahr- abge- nach § 14 feststeht. inen werden nach § 7 des Geschäfts- April 1939 befrist.

Schriesheim hat auf ird eine größere An- Prägungswellen abge- preis beträgt für 30 y Klänge erfolgt zur en. Kauflehaber, en benötigen und be e mit früheren Sof- im Stadtbau und Mathaus, 2. Stad. in. en 4. Juni 1939 reither: U r b a n

heim

an Werktagen

§ 30 der Verfahr- 20. Juni 1934 nach slichen der Verfahr- ber Zeit bis Ende telerruflich auf 20

Angehörte dürfen in ihr nicht befristet

1. 3. Juni 1939

grammleiter

verfahr- befristet

steigerungen

den 7. Juni 1939, Uhr, werden wie im fol. O 6, 2. ganz n. Vollstreckungsver- ern:

chine, 1. Wehrab- tri u. a. mehr.

, Gerichtsverfah-

Das Stelldichein
der großen Komiker!
Heinz Rühmann
Theo Lingen • Hans Moser



Der Mann
von dem man spricht

In diesem Film der Komiker spielt:
Heinz Rühmann einen Löwenbändiger wider Willen
Heinz Salfner den polternden Zirkusdirektor
Theo Lingen den vornehmsten Amateur-Artisten
Gusti Huber seine Tochter und
Hans Moser den besorgten Onkel
Gerhard Bienert den Dompleur

Können Sie sich Heinz Rühmann als Raubtierdresser vorstellen?
Können Sie sich Theo Lingen als Zoologie studierender Diener denken? — Sicherlich nicht!
Darum kommen Sie, um sich an der Komik dieser beiden Typen zu ergötzen!

Ab heute in Neuaufführung!
Anfangszeit: 3.00 5.40 8.20 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

SCHAUBURG
K 1, 3 - BREITE STRASSE

UNSER heutiges Filmprogramm!
Olga Tschechowa
Albrecht Schoenhals
Ich verweigere die Aussage
Morgen letzter Tag!
Beginn: 3.00 5.40 8.20 Uhr

ALHAMBRA P7.23
J. Rybe - H. Stelzer - H. Hildebrand
Silvesternacht am Alexanderplatz
Ein Film, der das Leben spiegelt! — Ein Film der Ereignisse!
4.00 6.10 8.20 Letzte Tage! 4.10 6.20 8.30

SCALA CAPITOL
Ludwig Rexing - Helmut Wechsung

Dienstag bis Donnerstag
zwei Stunden Lachen über:



Der Florentiner Hut
mit Heinz Rühmann
Herti Kirchner
Christi Mardayn, Paul Henckels
Beginn: 4.00 6.00 8.20 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE HECKARAD
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Heute Dienstag bis Samstag, Donnerstag
in Neu-Aufführung!
W. Albach-Retty - Maria Andersgatt
in der Tonfilm-Operette
Der Vogelhändler
mit Lil Dagover - Georg Alexander
Beginn: 6.00 8.30 Uhr

LIBELLE
Täglich 20.30 Uhr
Mittwoch, Samstag
Sonntag auch 16 Uhr:
Albert Pasch
konferiert
Charly Roberts
den „Froschkönig“
und 5 weitere Attraktionen.
Das beliebte
TANZ-ORCHESTER
Egon Haseke
spielt zwischen den Darbietungen rhythmisch-moderne Tanzmusik.
Eintritt an allen Tagen
50 und 60 Pfg.
Nachmittags Eintritt frei
Keine Vorzehrprobe

D 33 • besorgt mit verblüffender Sicherheit
Sommersprossen
Leberlecke, Mitesser u. Hautreinigung. Besonders verstärkt RM 2.-
Zu hab. in all. Apothek., bestimmt in:
Bahnhof-Apothek., L 12, 6
Engel-Apothek., Am Meßplatz
Löwen-Apothek., E 2, 16

D 33 • Schönheitswasser
das ideale Mittel zur Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Frische u. Zartheit der Haut RM 1,50
Zu hab. in all. Apothek., bestimmt in:
Bahnhof-Apothek., L 12, 6
Engel-Apothek., Am Meßplatz
Löwen-Apothek., E 2, 16

PALAST
PALAST LICHTSPIELE
Breitestrasse

Bis Donnerstag verlängert!
Dorothy Lamour, George Raft
Piraten in Alaska
John Barrymore - A. Tamiroff
Ein herrlicher Film vom Schicksal tapferer Seeleute, die einen harten Kampf gegen die Elemente und gegen das Piratenum auf hoher See ausfechten.
Jugend über 14 Jahre zugelassen!
Tel. 4, 6, 10, 8, 20. Vorstellung

Friedrichspark - Restaurant
Morgen Mittwoch, 4-6 Uhr
KONZERT Eintritt 20 Pfennig
und abends 8 Uhr
TANZ IM FREIEN
auf der neuen Freiluft-Tanzfläche. — Bei schlechtem Wetter auf dem Parkett in den Gartensälen.
Eintritt 50 Pfg. - Uniformierte 30 Pfg.

K. u. L. Helm M 2, 15b
Ruf 26917
Die Schule für Gesellschaftstanz
Neue Kurse beg. 9. u. 13. Juni. Einzelstd. jed.

National-Theater
Mannheim
Dienstag, den 6. Juni 1939
Vorstellung Nr. 319. Rieck A Nr. 26.
2. Sondermiets A Nr. 13.
Im Rahmen des Choral-Festivals:
Oesterreichische Tragicdies
von Rudolf Certeil
Ein Spiel in sieben Akten, frei nach geschichtlichen Quellen
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim
Heute Dienstag
nachmittags u. abends
TANZ
auf 4 Tanzflächen
Eintritt frei!

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten:
Plissee die große Mode-Kleiderkanten in allen Arten. Hochkanten, Kanten, Moszramme und Kopflicher für ganze Wäsche-Ausstattungen. arbeiten rasch und billig!
Geschw. Nix
Fernruf 232 10 N 4, 7, Laden

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und nebenbei
Grell Stoll ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim T 2, 16
versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke.
Sterbegeld bis Mk. 1000, Wochenshilfe bis Mk. 50,-, Verpflegung und Operation im Krankensaal, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,50, 2 Pers. Mk. 8,50, 3-4 Pers. Mk. 7,50, 5 und mehr Personen Mk. 8,50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

1 Paß-Bild 20,-
3 Stück 50,-
sodort zum Mitnehmen
Foto-Hexer
Mannheim
Walltattstraße 36

Rapokmatratz.
von 55,- 99,- an
Wollmatratzen
von 25,- 99,- an
Schlaffarmatratzen
von 55,- 99,- an
Federinlagenmatr.
von 45,- 99,- an
Trahmatratzen
von 12,- 99,- an
Küsterarbeiten billig!
Braner, H 3, 2

Daunendecken
u. Steppdecken
Anfertigung und Reparaturen
E. Rihm, Käferthal
Ruf 212 95 u. 512 90
Verkauf jetzt in meinem Laden
Mannh. H 4, 10

Bechstein-Flügel
gespielt, in ausgezeichnetem Zustand, preisw. bei
HECKEL
Pia-olager
O 3, 10 Kanstbr.

Umzüge
Winkel-Transporte
Ranzburg.
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 223 54.

Frigiditas
Siemens
Booth
Gax
Kühlschränke
vorrätig im Spezialgeschäft
W. Rothermel
Installationsstr.
Schwetzingenpl. 1

Heute im
UFA-PALAST
N 7
Letzte Tage!
Ein prächtiger volkstümlicher Film!
Die Pfingstorgel
Maria Andersgatt - Hanna Stelzer - Hilde Sessak
Wir zeigen im Ufa-Sonderdienst: Deutsche Freiwillige in Spanien - Der erste Filmbericht vom Kampf der „Legion Condor“, Die „Legion Condor“ kehrt heim
Beginn: 2.30, 3.50, 6.10 8.30 Uhr - Jugendliche zugelassen!

Waldparkrestaurant „Am Stern“ Fernruf 228 66
Jeden Abend ab 20.30 **TANZ**
Sonntags ab 15 Uhr
auf der Terrazzo-Tanzfläche im Freien, sowie jeden
Samstag Verlängerung
mit Tanz bis 3 Uhr

Stall Karlen
KARL WEIS Erster Staatsanwalt
RITA WEIS geb. Beitzler
Vermählte
Neues Lager 6. Juni 1939 Hildesheim
Kreis Jöhrebog Adolf-Hitler-Str. 14

Als Vermählte grüßen
Hermann Tavernier
Aenne Tavernier geb. Dörr
Mannheim, den 6. Juni 1939
U 5, 26 Charlottenstraße 2

Schenken Sie mir nur eine Minute
und ich gebe Ihnen Ihre eigene Jugendschönheit zurück! So spricht:
Urkraft-Heilerde-Seifencreme
die viel gepriesene Schönheitsseife, die auch von der allerempfindlichsten Haut getragen wird mit der verblüffenden Sofortverjüngung. In zarten holzartigen Fällen gegen Pickel, Mitesser usw. nachweisbar mit überraschendem Erfolg angewandt. Fragen Sie Ihren Friseur, denn nur in diesen Fachgeschäften erhältlich. (1948) 47

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft
Seit 1848
Hauptsitz: Breslau, Königsplatz 6
Verwaltungen in:
Breslau, Berlin, Bremen, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Gleiwitz, Götting, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Königsberg, Leipzig, Lignitz, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Stettin, Stuttgart.
Viele Tausende langjährige Mitarbeiter im ganzen Reich.
Feuer-, Transport-, Glas-, Einbruch-, Diebstahl-, Kraftfahrzeug-, Unfall-, Haftpflicht-, Wasserschaden-Versicherung von Wertpapieren auf dem Transport.
Bekannt für schnelle Regulierung und Auszahlung vorkommender Schäden.
Gehört zu den ältesten Privatversicherungs-Gesellschaften des Reiches.
Vertrauenswürdige Mitarbeiter — für haupt- oder nebenberufliche Tätigkeit — bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

DAS
Verlag u. Schrift
bonnet" Ausgabe
Eschertobn; bur
geb. Ausgabe
lobt; durch die
in die Zeitung a
Abend-Nus
Mars
Auf dem
fand am Die
Anteilnahme
willigen-Fo
geisternden
mit der Leg
Krieges in S
waren. Der
Menschenma
eines Volke
Mit dem
Führer de
für ihren h
die feistlich
schem Boden
nung. Vor
Toten der
Lustgarten d
Lieber de
Stunden in
Der
Die Freiwilli
altide und ehem
Befahrung des
traffenen Panze
an der Bergel
ten Einheiten o
ten heute ihre
Reichshauptst
nienämpfer bei
reit durch Gen
ring im Name
men gehen in
von dem Ober
neraloberst v. A
Kriegsmarine b
der und die de
marschall Görin
heute ihrem F
haber in die M
Vor der Tech
Welt-Krise nach
der Spantienfä
den Begreiden
Wach durch bi
jehelnden Empf
führer dann m
angetretenen Fr
eine Anspr
Es war der st
se Jahre und
drei Jahre fämi
dab dort inge
und ihrem Ein
heute aber beg
Begeisterung de
auf diese junge
ihre Feuerprob
Seite der Helde
Das prächtige
jagowitschen